Nr. 37. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 23. Januar 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate **Februar** und **März** für die einmal **täglich** erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mark 34 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 22. Januar.

Deutscher Reichstag.

159. Plenarsitzung vom 22. Januar, 1 Uhr.

Das Haus setzt die Berathung des Extraordinariums des Reichsamts des Innern, Titel „Untersuchungen über Maul- und Klauenseuche", fort.

Abg. Graf Stolberg (kons.) betont die ungeheure Wichtigkeit der Sache für den Osten wie für den Westen. Die Quarantänen seien unentbehrlich, wirklich helfen könne aber nur die generelle Sperrung der Grenzen. Ausländisches Vieh brauchten wir überhaupt garnicht. Die generelle Sperrung müsse daher auch eine dauernde sein. Und daß das recht bald geschehe, darum könne er nur dringend bitten.

Abg. Werner (Antisemit) meint, daß die Viehhändler die Seuche ins Land schleppten, und vernehmlich die jüdischen. Darauf vor Allem müsse die Regierung ein Auge haben. Ferner müsse die Desinfektion der Viehwagen eine bessere werden. Die Statistiken des Staatssekretärs von Bötticher seien für ihn nicht maßgebend. Er stimme ganz dem Vorredner und dem bei, was Fritzen gestern gesagt habe.

Abg. Gerstenberger wünscht, wenn eine generelle Sperre nicht zu erreichen sei, wenigstens eine größere Sicherung gegen Oesterreich hin im Interesse der baierischen Bauern, eine lange Quarantäne auch für das Schlachtvieh der Großhändler, eine ebenso lange wie für das Vieh, das der kleine Bauer einführe. Man sollte eine Entschädigung für gefallenes Vieh vom Reiche aus einführen, dann würde das Reich schon für schärfere Maßregeln sorgen.

Landwirthschaftsminister von Hammerstein widerspricht zunächst den Angaben in der Presse, daß bezüglich der Veterinärpolizei eine Differenz zwischen seinem Ressort und dem Reichsamt des Innern bestehe oder je bestanden habe. Innerhalb der vertraglichen Grenzen geht die Handhabung der Veterinärpolizei bei uns bis an die äußersten Grenzen, sodaß man im Ausland zuweilen sogar meint, wir gingen zu weit. Diesen Vorwurf hat die Regierung aber stets zu widerlegen vermocht. Eigenthümlich aber ist es nur, daß ebenso, wie bei uns behauptet wird, die Seuchen würden vom Auslande nach Deutschland eingeschleppt, dieselbe Behauptung in umgekehrter Richtung im Auslande aufgestellt wird. Vergessen darf man doch auch nicht, daß ebenso wie unter den Menschen Seuchen-Krankheiten spontan auftreten, dies auch beim Vieh geschieht, ohne Einschleppung. Man ruft zuweilen weit mehr nach Polizeischutz, als die Veterinärpolizei ihn zu gewähren vermag. Daß wir unseren Bedarf an Vieh auf die Dauer selber zu decken im Stande sein würden, glaube auch ich. Redner wendet sich dann zum Etatstitel. Es sollten Untersuchungen angestellt werden. Für später sei ein Seuchen-Institut in Verbindung mit der Thierarzneischule beabsichtigt. Er hoffe, das preußische Abgeordneten-Haus werde die Kosten dafür bewilligen, man suche zunächst das Kontagium zu finden, und hoffe sogar bereits das Präservativ gefunden zu haben. Redner erwähnt sodann auch die Lungenseuche, es sei thatsächlich tuberkulöses Vieh aus Dänemark eingeführt worden. Weiter stellt er fest, daß trotz Kontingentirung der Schweine-Einfuhr aus Rußland die Schweinepreise doch wieder auf den alten Stand zurückgegangen seien. Es bestehe daher nicht die geringste Besorgniß wegen der Versorgung unseres Ostens mit Schweinen. Wir erwägen daher bereits eine völlige Sperrung der Schweineeinfuhr aus Rußland. (Bravo rechts.) Freilich, was hat man nicht schon für ein Geschrei gemacht, als ob die Versorgung unserer östlichen Arbeiter mit Schweinefleisch eine ganz unzulängliche sei, ein Geschrei, welches sich als ganz unberechtigt herausgestellt hat. (Beifall rechts.) Man verweist immer auf England, aber England ist, wenn es auf materielle Interessen ankommt, der größte Schutzzöllner der Welt. Wir haben überdies wegen unserer territorialen Lage unsere besonderen Interessen wahrzunehmen. Dem Abg. Gerstenberger bemerke ich noch, daß das eingeführte Schlachtvieh ja sofort in der Quarantäne unter der strengsten Kontrolle getödtet wird. Wir mögen thun so viel wir wollen, wir mögen noch so gewissenhaft unsere Pflicht thun, wir können es doch nicht Allen recht machen, das zeigen die Verhandlungen hier und im Abgeordnetenhause. Da hilft mir nur das Bewußtsein, meine Pflicht zu thun, und das werde ich auch weiter ohne Rücksicht darauf, ob ich Lob oder Tadel finde.

Abg. Feddersen (nl.): Herr Fritzen verlangt, weil Holland verseucht sei, eine Sperre gegen Dänemark. Dazu liegt nicht der geringste Grund vor. Seit 5 Jahren ist in Dänemark nur ein einziger Verdachtsfall vorgekommen, und da genügt völlig die Quarantäne. Wir in Schleswig-Holstein wissen ohnehin nicht, wo wir mit den Schafen hinsollen, die wir früher nach England exportirten.

Abg. Hilpert verlangt völlige Sperrung der Grenzen.

Abg. Pachnicke: Die Worte Feddersen's beweisen Ihnen doch, daß nicht einmal die Landwirthe alle darin einig sind. Wir sind um so mehr gegen alle derartigen extravaganten Mittel, wie die Sperre, Mittel, welche von so großer Tragweite in Bezug auf unsere Fleischversorgung sind, und von denen nicht einmal feststeht, ob sie den Landwirthen etwas helfen. Redner verbreitet sich dann über die Sorgfalt, mit welcher die Veterinärpolizei in Dänemark vorgehe. Schweden und Dänemark sei zur Zeit fast ganz seuchenfrei. Schon jetzt sei bei uns, auch nach Rußland hin, Alles geschehen, was geschehen dürfe. Gleichviel ob Absicht oder ob bloßer Erfolg, — jedenfalls würde eine generelle Sperre eine starke Vertheuerung der Fleischpreise nach sich ziehen. Daß die deutsche Landwirthschaft den Bedarf Deutschlands decken könne, sei eine 20 Jahre alte Behauptung, die sich bisher noch nicht bewahrheitet habe und sich immer weniger bewahrheiten werde angesichts der fortgesetzten starken Steigerung der Bevölkerung Deutschlands. Hier handle es sich offenbar um ein neues Lied auf der Walze des Bundes der Landwirthe. (Abg. Rettich ruft: Oho!) Ja, Herr Rettich, Sie haben immer alle Thorheiten mitgemacht, die Ihnen der Bund vormachte! Ihren Interessen stelle ich die von Millionen der kleinsten Landleute gegenüber, die Magervieh kaufen müssen, des Arbeiters, von dem der Satz gilt: sein einziger Reichthum ist sein Schwein! (Lebhaftes Gelächter rechts.)

Abg. Ploetz hält Prohibitivmaßregeln im Inlande, auf die Staatssekretär v. Bötticher so großes Gewicht lege, für ganz unzureichend; Hauptsache bleibe der Schutz an der Grenze. Ueber die Erklärungen des Landwirthschafts-Ministers äußert Redner seine Genugthuung. Wenn Vorredner behaupte, nicht einmal die Landwirthe seien einig, so erwidere er: dieselben sind noch viel einiger, als die Freisinnigen. Die Thorheiten, die die Freisinnigen jetzt auf dem Lande begehen, sind viel schlimmer, als die Thorheiten des Bundes der Landwirthe. (Beifall rechts.) Die gemeinen Hetzereien, die gerade die Pachnicke'sche Vereinigung jetzt auf dem Lande betreibt, sollen nur dem Wunsch dienen, Bauern und Großgrundbesitzer zu trennen. (Beifall rechts.) Im preußischen Abgeordnetenhause würden seine Freunde erschreckliche Dinge darüber vorbringen, wie es an den Grenzen zugehe. Für heute wolle er noch nicht aus der Schule plaudern.

Abg. Aichbichler äußert sich in gleicher Weise wie Hilpert.

Abg. Hahn hält dem Abg. Feddersen vor, daß dieser nur von seinem Standpunkt als Fettgräser gesprochen habe, insofern seien dessen Ausführungen für das Haus gegenstandslos. Gegen Dänemark genüge die Quarantäne nicht, weil die Inkubationszeit länger dauere, als man glaube. In einer ursprünglich an den Reichskanzler geplant gewesenen Eingabe des landwirthschaftlichen Vereins an der Unterelbe werde überzeugend dargelegt, daß die See-Quarantäne nichts nütze. Wolle man die Grenze gegen Dänemark nicht sperren, so müsse man die Quarantäne mindestens auf 4 Wochen ausdehnen. Auch das viele minderwerthige Fleisch von dort müsse man aussperren. Dasselbe gelte betreffs Holland. Er vertrete den freiheitlichst gesinnten Volksstamm Deutschlands und die nationale Produktion gegen den Internationalismus (Gelächter links) und gegen die Politik der Handelsverträge. Maßregeln im Innern helfen nichts ohne Sperrung der Grenze. Die Landwirthe wollten nicht die Preise vertheuern, sondern nur Preise haben, bei denen sie existiren könnten.

Minister von Hammerstein bestreitet, durch eine Aeußerung des Abg. Plötz veranlaßt, daß er im Vorjahre auf eine Divergenz in den Ansichten seines Ressorts und des Reichsamts des Innern hingedeutet habe. Weiter bestreitet der Minister die von Hahn behauptete Länge der Inkubationsdauer. Gegen die etwaigen Ansteckungsstoffe, die in den Haaren 2c. haften, würde aber auch eine vierwöchige Quarantäne nichts nutzen. Das Versprechen der kleinen Mittel — ein Ausdruck, der ihm unsympathisch sei — werde weiter eingelöst werden.

Abg. Graf Kanitz betont namentlich, gegen die Vieheinfuhr aus Dänemark könnten wir unbedenklich vorgehen, denn mit Dänemark hätten wir keinen Vertrag. Es bestehe da nur ein Bundesrathsbeschluß von 1885, den er selbst schon früher bezüglich seiner Zuläſsigkeit angezweifelt habe.

Abg. Schulze-Henne bekennt sich zu einem ganz andern Standpunkte, als sein Fraktionsgenosse Feddersen. Dieser habe nur für seine Person gesprochen.

Abg. v. Staudy hält dem Abg. Pachnicke vor, derselbe verstehe von der Landwirthschaft absolut nichts. Das Umsichgreifen der Maul- und Klauenseuche datire auf jeden Fall erst seit der Oeffnung unserer Grenzen.

Abg. Wurm (Szd.) bekämpft lebhaft die agrarischen Forderungen, besonders die völlige Sperre der Grenzen.

Nach einer Entgegnung des Grafen Stolberg erklärt sich in längeren Ausführungen auch

Abg. Ulrich (Szd.) lebhaft gegen die agrarischen Forderungen. Weshalb komme denn Herr von Plötz nicht gleich heute mit seinen „erschreckenden Dingen" hervor?

Abg. Graf Oriola vertritt wiederum den entgegengesetzten Standpunkt.

Abg. Lessing (fr. Vksp.) erblickt dagegen in der totalen Sperre ein viel größeres Uebel, als wenn hier und da die Maul- und Klauenseuche ausbreche. Er nebst seinen Freunden hielten das Interesse der Arbeiter denn doch auch der Berücksichtigung werth.

An der Debatte betheiligen sich noch die Abgg. Gerstenberger, von Plötz, Panicke, Ulrich, Hahn, worauf der Titel genehmigt wurde.

Damit ist der Etat des Reichsamts des Innern erledigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Etats der Reichsschuld und des Rechnungshofes, dann Unfallnovelle.

Schluß gegen 6 Uhr.

E. L. **Berlin**, 22. Januar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

24. Plenar-Sitzung vom 22. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Schönstedt.

Eingegangen ist eine Interpellation des Abg. v. Czarlinski betreffend Auflösung von Versammlungen in Westpreußen wegen Gebrauchs der polnischen Sprache.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung des Richterbesoldungsgesetzes.

Abg. Lohmann (ntl.): Die Vorlage unterscheidet sich von der vorjährigen in zwei Punkten: einerseits ist der Assessorenparagraph weggefallen, andererseits aber auch das Dienstaltersstufensystem auf die avancirten Richter beschränkt worden. Wir können uns mit dem, was die Vorlage bietet, nicht zufrieden geben und werden uns auch durch die Warnungen des Finanzministers nicht abhalten lassen, unsere weitergehenden Wünsche zur Geltung zu bringen und die ungerechtfertigte Zurücksetzung der Justiz hinter der Verwaltung zu beseitigen. Die geschichtliche Entwickelung, auf die sich Herr Miquel bezogen, spricht keineswegs für diese Zurücksetzung. Auch ist es durchaus nicht wahr, daß das Ansehen des Richterstandes im Volke gesunken sei. (Zustimmung.) Der Justizminister hat uns einen Wechsel auf die Zukunft ausgestellt, wir sind aber nicht in der Lage, diesen Wechsel auf den Finanzminister mit unbestimmtem Endtermin zu acceptiren.

Abg. Frhr. v. Eynatten (Ztr.): Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß durch die zur Vergleichung herausfordernden Besoldungsvorlagen für die Richter und für die Verwaltungsbeamten der Richterstand eine schwere Einbuße an Ansehen erlitten hat. Ich kann nicht anerkennen, daß durch den Verzicht auf eine die Auswahl einschränkende Bestimmung nach Art des § 8 der früheren Vorlage die volle Durchführung des Dienstaltersstufensystems unmöglich gemacht worden wäre. Der Justizminister könnte durch eindringliche Warnungen vor Beschreitung der juristischen Laufbahn, ebenso wie dies früher schon mit Erfolg geschehen, den Zudrang vermindern. Eine gewisse Milderung der schlechten Avancementsverhältnisse der Gerichtsassessoren, die jetzt 10 Jahre auf Anstellung warten müssen, wäre zu erhoffen, wenn bei Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs ältere Richter, von denen nicht zu verlangen ist, daß sie sich noch in das neue Rechtsbuch einarbeiten sollen, mit vollem Gehalt in den Ruhestand versetzt würden. Ich hoffe, daß die Vorlage in der Kommission und im Plenum so umgestaltet werden wird, daß wir sie annehmen können.

Abg. Krause-Waldenburg (frk.) bedauert den Verzicht auf Durchführung des Dienstaltersstufensystems. Dieser Verzicht wäre nicht nothwendig, wenn die Regierung, wozu wir sie auffordern, die einschränkende Auswahl unter den Anwärtern, die ihr auf gesetzlichem Wege nicht gelungen ist, nunmehr gemäß dem Rechte, das ihr die Verfassung giebt, weil die Anstellung der Richter ein Kronrecht ist, auf dem Verwaltungswege befolgen und dies hier durch eine offene Erklärung bekunden wollte. Die Zurücksetzung der Justiz hinter allen Zweigen der Verwaltung ist leider unleugbar. Kann man sich da wundern, wenn die jungen Juristen danach streben, lieber in irgend eine Verwaltung, welche es auch sei, zu kommen, wo sie es auf alle Fälle besser treffen werden, als im Richterstande. Unter solchen Verhältnissen muß das Ansehen des Richterstandes leiden. (Lebhafte Zustimmung.)

Abg. Busch (kons.) fordert die Wiederherstellung des § 8 der vorigen Vorlage in irgend einer Form als Voraussetzung der Einführung des Dienstaltersstufensystems und spricht sich im Uebrigen namens seiner Freunde im Wesentlichen für die Vorlage aus.

Abg. Kirsch (Ztr.) kann nicht zugeben, daß die Einführung des Dienstaltersstufensystems einen § 8, sei es auch auf dem Verwaltungswege, nöthig machen würde, und beantragt die Verweisung der Vorlage an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Hansen (frk., Landrath) wendet gegen die Gleichstellung der Justiz mit der Verwaltung ein, daß eine solche historisch thatsächlich nie bestanden habe.

Justizminister Schönstedt führt aus, daß unter den gegebenen Verhältnissen die Einführung des Dienstaltersstufensystems für die Amts- und Landrichter keine Verbesserung, sondern eine Verschlechterung bedeuten würde; er selbst habe daher auch im Staatsministerium den Antrag gestellt, auf jenes System für diese Richterklasse zu verzichten. Was die Anregung betreffe, er möge einmal recht eindringlich vor dem Betreten der richterlichen Laufbahn warnen, so meine er, eindringlicher, als er es im vorigen Jahr bei der damaligen Vorlage gethan, könne man nicht warnen; gleichwohl sei die Zahl der Rechtsstudirenden nachher abermals bedeutend gestiegen. Eine Auswahl auch unter befähigten Anwärtern zu treffen, ohne durch eine besondere gesetzliche Bestimmung dazu befugt zu sein, — wie Abg. Krause gewünscht — das sei doch eine Zumuthung, die er nicht acceptiren könne. Vorläufig müsse es also so bleiben, wie bisher. Der Minister bittet schließlich, die Vorlage wegen ihres engen Zusammenhangs mit dem Etat und der Beamtenbesoldungsvorlage an die Budgetkommission zu verweisen.

Nach kurzer weiterer Debatte, in deren Verlauf Minister Miquel nochmals mit der Preisgebung der Vorlage durch die Regierung droht, falls das Haus auf der Gleichstellung der Justiz mit der Verwaltung beharre, wird der Antrag Kirsch (besondere Kommission) mit sehr knapper Mehrheit, welche allein von den beiden Parteien der Rechten gebildet wird, abgelehnt und die Vorlage geht gemäß einem Antrage Tiedemann (frk.) an die verstärkte Budgetkommission.

Es folgt die 3. Lesung des Schuldentilgungsgesetzes.

Abg. Hobrecht (natl.) erörtert nochmals das Verhältniß der Eisenbahnüberschüsse zu den Staatsfinanzen und empfiehlt im Uebrigen die Annahme des Gesetzes nach den Beschlüssen der zweiten Lesung.

Finanzminister Dr. Miquel erklärt, daß das Staatsministerium bereit sei, auch die höhere Schuldentilgungsquote von $^3/_5$ Prozent anzunehmen, über die Resolution bezüglich der Abgrenzung der Eisenbahn- von den Staatsfinanzen aber noch nicht Beschluß gefaßt habe. Des Weiteren wiederholt der Minister seine bekannten finanzpolitischen Anschauungen.

Abg. v. Dallwitz (kons.) ist mit dem Gesetze einverstanden, beklagt aber das Scheitern des Ausgleichsfonds.

Abg. Dr. Sattler (ntl.) wendet sich gegen die Ausführungen, die Abg. Dr. Lieber am Dienstage im Reichstage zur Vertheidigung der Finanzpolitik des Zentrums gemacht, indem er bedauert, daß derselbe, wie ein ostasiatischer Kaiser, sich hier seinem Volke so selten zeige.

Abg. v. Strombeck (Ztr.) bemerkt, Herr Dr. Lieber werde sich gegen den Vorredner schon selbst zu vertheidigen wissen, wenn er es überhaupt für nöthig halten sollte. Jedenfalls hätte Herr Dr. Sattler aber mit seinen Vorwürfen warten können, bis Dr. Lieber hier im Hause wäre. (Unruhe bei den Nationalliberalen.) Redner vertritt dann seine frühere Anregung, daß der Staat, um das Schulden machen einzuschränken, das jede wirkliche Schuldentilgung vereitle, jetzt wieder mehr zu dem Privat- oder Kommunalbahn- (Provinzialbahn-) System übergehen und dabei nur die Zinsgarantie übernehmen möge. Statt der wegen des theureren Grunderwerbs sehr kostspieligen Ausbauten überlasteter Strecken zu drei- oder viergeleisigen sollte man lieber Parallelbahnen bewilligen, die noch den Vortheil böten, neue Gegenden aufzuschließen.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.) stimmt dem Abg. Dr. Sattler zu und erklärt weiter die Zustimmung seiner Freunde zur Vorlage.

Abg. Dr. Hammacher (natl.) widerspricht der Anregung des Abg. v. Strombeck. Das Bezahlen von Zinsen in Folge Uebernahme einer Zinsgarantie sei doch nichts wesentlich Anderes als Schulden haben. Parallelbahnen seien nothwendig Konkurrenzbahnen. Solche Vorschläge müsse er als ungeheuerlich bezeichnen.

Abg. v. Eynern (natl.): Nachdem Herr Lieber als Führer des Zentrums solche Angriffe gegen die Herren Dr. Sattler, v. Zedlitz und Graf Limburg erhoben, hätte er heute hier sein müssen, um sich dafür zu verantworten. (Lachen im Zentrum.) Herr Lieber würde dann freilich den starken Tabak, den er im Reichstag verzapft hat (Große Heiterkeit) — verdampft hat (Erneute Heiterkeit) in milden Lieber-Thee, den er dann verzapft hätte, verwandelt haben. (Lachen im Zentrum.)

Abg. Graf Limburg (k.) glaubt, die Rede Dr. Liebers beweise doch, daß auch im Zentrum die Ueberzeugung Platz greife, daß eine gewisse Norm zwischen den Reichs- und Staatsfinanzen geschaffen werden müsse. Den Ausdruck „Drahtzieherei" 2c. könne er dem Abg. Dr. Lieber nicht so übel nehmen. Wir wissen doch alle, daß Herr Dr. Lieber die allerbeste Meinung von sich selbst hat (Heiterkeit) und daß er ganz überzeugt davon ist, daß er in Allem Recht hat. Wenn wir Andern das noch nicht so einsehen, so ist das doch nicht die Schuld des Herrn Dr. Lieber. (Heiterkeit und Beifall rechts und bei den National-Liberalen.)

Die Generaldebatte wird hierauf geschlossen. In der Spezialberathung wird das Gesetz ohne erhebliche Debatte durchweg in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

Ebenfalls in dritter Berathung wird der preußisch-oldenburgische Vertrag wegen Herstellung einer Eisenbahn von Lohne nach Hesepe 2c. angenommen, desgleichen die Novelle zum Fortbildungsschulgesetze für Westpreußen und Posen, der Gesetzentwurf betreffend Heranziehung der Fabriken u. s. w. mit Vorausleistungen für den Wegebau in Pommern, und die evangelische Kirchengemeindeordnung für Hohenzollern.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Kleine Vorlagen und Antrag Langerhans betreffend Aufhebung der Konsistorialordnung von 1573.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

○ **Berlin**, 22. Januar. Von dem Abg. Hecke wird im Auftrage der freikonservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses zur zweiten Lesung des Etats ein Antrag zur Verbesserung des Diensteinkommens der evangelischen und katholischen Geistlichen eingebracht werden, sobald der Kultusetat an das Plenum gebracht worden ist. Die freikonservativen Mitglieder der Budgetkommission werden dort einen gleichlautenden Antrag stellen. Die Abstufung der Alterszulagen soll danach derart geregelt werden, daß das Jahreseinkommen von je drei Jahren um 300 Mark für evangelische Geistliche bis zum Höchstbetrage von 4500 Mark, um 200 Mark für katholische Geistliche bis 3200 Mark steigt.

— Die Minister des Innern und der Finanzen haben, der „Post" zufolge, angeordnet, daß die Zahl der Aspiranten des Verwaltungsexamens um zwei Drittel der jetzigen Zahl zu ermäßigen ist.

Berlin, 22. Januar. Es ist so ziemlich allgemein übersehen worden, daß der Schatzsekretär Graf Posadowski in der Sitzung des Reichstages am 19. Januar am Schlusse noch eine sehr wichtige Mittheilung gemacht hat. Nach dieser Erklärung liegt jetzt dem Bundesrathe ein Gesetz vor, durch welches unter formeller Aufrechterhaltung der Franckensteinschen Klausel eine Scheidung zwischen den Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten in der Weise bewirkt werden soll, daß die Einzelstaaten auf die Ueberschüsse des Reiches Verzicht leisten, während das letztere für seine Bedürfnisse selbst aufzukommen hätte. Nach dieser knappen Inhaltsangabe muß man annehmen, daß die Reichsregierung jetzt auf die früheren weitergehenden Pläne für eine Reichs-Finanzreform nicht mehr zurückkommen, sondern sich auf Maßnahmen beschränken will, deren Durchführung im Reichstage nicht mehr aussichtslos erscheint, nachdem auch der Abg. Lieber im Namen des Zentrums die Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben hat, auf eine Aenderung der Franckensteinschen Klausel einzugehen. Herr Lieber ist allerdings in der Kunst Meister, durch möglichst viele Worte den wahren Inhalt der Gedanken zu verbergen; aber wenn selbst der Abg. Bennigsen in den Worten des ultramontanen Redners ein dankenswerthes Entgegenkommen fand, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß eine Verständigung über den vom Schatzsekretär dargelegten Plan im Reichstage zu Stande kommt. Im Interesse der Bundesstaaten wäre zu wünschen, daß die reinliche Scheidung in den Finanzen endlich vollzogen wird.

Straßburg i. Els., 22. Januar. Der kaiserliche Statthalter Fürst Hohenlohe-Langenburg gab gestern Abend in dem ihm von Sr. Majestät dem Kaiser eigens zur Verfügung gestellten Kaiser-Palaste das erste diesjährige Ballfest, an welchem etwa 700 Personen aus allen Gesellschaftskreisen des Landes theilnahmen. Das Fest verlief überaus glänzend.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Januar. Vertreter fast aller Parteien überreichten heute dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Ritter v. Chlumecky als Zeichen des Dankes und zur Erinnerung eine kunstvoll gearbeitete goldene Glocke. Graf Hohenwart hielt die Ansprache bei der Ueberreichung.

Wien, 22. Januar. Der Minister des Auswärtigen Graf von Goluchowski ist heute früh hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 22. Januar. Wegen der bekannten Vorgänge auf dem hiesigen Ostbahnhofe, durch welche zahlreiche zur Fahrt berechtigte Personen an dem Besuch der zu Ehren des Kaisers von Rußland in Chalons veranstalteten Truppenschau verhindert wurden, haben nunmehr mehrere Hundert der nicht Beförderten gegen die Verwaltung der Ostbahn einen Massenprozeß auf Schadenersatz angestrengt.

Italien.

Rom, 22. Januar. Der Vorsteher der päpstlichen Pfründenkammer Kardinal Bianchi ist heute früh gestorben.

England.

London, 21. Januar. In militärischen Kreisen ist man, wie das „Reutersche Bureau" erfährt, fast übereinstimmend der Ansicht, man müsse auf Khartum vorrücken. Wahrscheinlich schon im Herbst dieses Jahres, jedenfalls aber mit Beginn des nächsten Sommers würden die jetzigen Garnisonen von Ed Debbeh, Korti und Merani auf Abu Hammed vorgehen und dann Berber nehmen. Der vierte Katarakt werde daraufhin untersucht werden, ob es möglich sei, Kanonenboote auf den oberen Nil zu schaffen. Wenn sich das als unmöglich erweisen sollte, würde zur Umgehung des Kataraktes eine Eisenbahnlinie gebaut werden, und zwar wahrscheinlich entweder die Linie Suakin-Berber oder Korosko-Abu Hammed. Man nimmt an, der Vormarsch auf Berber werde auf keinen ernstlichen Widerstand stoßen.

Türkei.

Konstantinopel, 21. Januar. Von zuständiger Seite werden die über Fuad Pascha verbreiteten Gerüchte als durchaus haltlos bezeichnet. Der Sultan würde nie zulassen, daß einem so verdienstvollen Marschall auch nur ein Haar gekrümmt werde, wenngleich sein Benehmen viel zu wünschen übrig lasse.

Amerika.

Buenos-Aires, 21. Januar. Wenceslas Escalante ist zum Finanzminister ernannt worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. Januar. Der Aufsichtsrath der Neuen Stettiner Zuckersiederei hat beschlossen, der demnächst einzuberufenden Generalversammlung der Aktionäre, wie im Vorjahre, eine Dividende von $2^2/_3$ Prozent = 20 Mark per Aktie für das verflossene Jahr in Vorschlag zu bringen.

— Wie schon mitgetheilt, findet heute im Stadttheater eine volksthümliche Opern-Vorstellung zu kleinen Preisen statt, bei welcher der „Freischütz" zur Aufführung gelangt. Sonntag Nachmittag geht bei kleinen Preisen „Egmont" in Scene und der Abend bringt eine Aufführung von Meierbeers „Propheten", wobei als Gast Frl. Sora von Frankfurt a. M. als „Fides" auftritt.

— Wie wir hören, hat Herr Musikdirigent G. Offeney, der Leiter der Kapelle des Königs-Regiments, die Berufung als Musikdirigent eines Berliner Garde-Regiments erhalten und übernimmt derselbe am 1. April d. J. diese Stelle. Die Leitung der Kapelle des Königs-Regiments übernimmt bekanntlich am 1. April Herr Kapellmeister Herold aus Gnesen.

— Für die nächsten Tage ist der Spielplan des Bellevue-Theaters in folgender Weise aufgestellt: Sonnabend (kleine Preise): „Lehmann auf der Weltausstellung". Sonntag Nachmittag (kleine Preise): „Papa Nitsche", Abends zum ersten Male: „Ein gemachter Mann". Montag: „König Heinrich". Dienstag zum ersten Male: „Renaissance".

Prozeß Bessert-Kersten.

Stettin, 22. Januar.

In der Schwurgerichtsverhandlung gegen den früheren Kirchenkassenrendanten Max Bessert und den Kaufmann Albert Kersten begann gegen 1 Uhr die Zeugenvernehmung, dieselbe wurde mit kurzer Unterbrechung bis 8 Uhr Abends fortgesetzt und nahezu beendet. Als erster Zeuge bekundete Herr Pastor prim. Pauli: Der Angeklagte Bessert sei nach dem plötzlichen Ableben des früheren Rendanten im Februar 1894 zur Regelung der Kassenverhältnisse herangezogen worden, man habe ihn bei dieser Gelegenheit als tüchtigen Beamten schätzen gelernt, da er eine erstaunliche Arbeitskraft entwickelte, und als er sich um die erledigte Stelle bewarb, trug der Gemeinde-Kirchenrath kein Bedenken, ihn zum Rendanten zu wählen. Am 1. Juli 1894 wurde B. in sein Amt eingeführt. Es entspinnt sich sodann eine Debatte darüber, ob die Kirchenkasse der Staatsaufsicht unterstehe, wobei zur Sprache kommt, daß das Konsistorium im Gegensatz zu einem Erkenntniß des Reichsgerichts die Ansicht ausgesprochen habe, daß der Rendant der Kirchenkasse nicht als Beamter anzusehen sei. — Herr Prediger Dr. Scipio berichtet über die Revision vom 7. Juli 1896 und über die im Anschluß daran mit Kersten gepflogenen Verhandlungen über Deckung des vorgefundenen Mankos. Der Fehlbetrag war zunächst auf 10 000 Mark ermittelt, davon waren 6000 durch die Kaution des Bessert gedeckt und 4000 Mark sollte Kersten zuschießen. Der Zeuge vermag sich nicht zu erinnern, daß K. die 4000 Mark nur herzugeben gewillt war unter der Bedingung, daß die Schwiegermutter Bessert's für den Ersatz einstehe. Weiter bekundet der Zeuge noch, der Gemeindekirchenrath habe sich nicht für verpflichtet gehalten, die Sache anzuzeigen, wenn das Manko gedeckt wurde. Gegen Bessert ist, wie festgestellt wurde, eine anonyme Anzeige beim Konsistorium eingelaufen und erfolgte daraufhin ein behördliches Eingreifen. — Herr Kirchenältester Th. Lindenberg wird als Zeuge und Sachverständiger vereidigt, er hat als Mitglied der Revisionskommission zuerst gegen

die Geschäftsführung des Bessert Verdacht geschöpft, weil er die Kirchensteuern nicht regelmäßig gebucht fand. Auch dieser Zeuge geht auf die Revision vom 7. Juli ein und bemerkt, daß Kersten auf Vorschlag des Rendanten Bessert geholt worden sei, weil Letzterer durch K. Ersatz für die fehlenden 4000 Mark schaffen wollte. Daß dabei von einer Rückzahlung des Geldes durch Verwandte des B. an Kersten die Rede gewesen, sei ihm nicht erinnerlich. „Endlich läßt sich der Zeuge noch über die in den Büchern gefundenen Bleistiftnotizen aus und weist auf zwei Additionsfehler hin, durch die einmal die Einnahme um 5000 Mark zu niedrig und ein anderes Mal die Ausgabe um 1000 Mark zu hoch erschien. — Herr Kaufmann Rabbow, als Zeuge und Sachverständiger vernommen, macht noch weitere Angaben über die Revision vom 7. Juli 1896, der er beigewohnt hat. Am Abend desselben Tages sei Kersten bei ihm vorgefahren, um die Angelegenheit vertraulich durchzusprechen und habe dabei viel von dem verschwenderischen Leben des Bessert zu erzählen gewußt. Als der Zeuge später der Frau Bessert hiervon Mittheilung machte, habe dieselbe weinend versicherte, daß der Friede ihres Hauses dahin sei, seit ihr Mann mit Kersten engere Freundschaft geschlossen. — Herr Kalkulator Nitsche hat die Bücher der Kirchenkasse vor jeder Revision rechnerisch geprüft und richtig befunden. Die Bleistiftzahlen bei den Aufrechnungen habe er jedesmal getadelt, ohne Abhülfe erzielen zu können. Zeuge hält es für ausgeschlossen, daß er die beiden schon erwähnten Rechenfehler hätte übersehen können, die Zahlen müßten nachträglich geändert sein. Die Bemerkungen über die mehrerwähnten Bleistiftnotizen geben dem Vertheidiger des Angeklagten Bessert Veranlassung, einen Antrag auf Hinzuziehung des Gerichtschemikers Dr. Jeserich aus Berlin zu stellen. Derselbe solle untersuchen, ob unter dem in Frage kommenden Zahlen früher Bleistiftzahlen gestanden haben, bezw. ob bei dem Ueberschreiben mit Tinte eine Aenderung der Zahl erfolgt sei. Das Gericht lehnt den Vertagungsantrag ab, weil bei dem Fehlen eines Beweises für das Vorhandensein der Bleistiftzahlen an den fraglichen Stellen eine weitere Untersuchung sich erübrige. — Im Zeugenverhör wird fortgefahren mit der Vernehmung des Herrn Archidiakonus Steinmetz. Derselbe hat in Vertretung des Pastor prim. Pauli die Revision am 7. Juli 1896 mit vorgenommen und geht er auf die Entdeckung der Unterschlagungen durch den Kaufmann Lindenberg näher ein. Ueber die Persönlichkeit Bessert's ist ihm nichts Näheres während dessen Amtsthätigkeit bekannt geworden. — Herr Kämmereikassenbuchhalter Schievelbein bekundet, daß an Kirchensteuer zur Kirchenkasse abgeführt wurden: 13 500 Mark am 3. Dezember 1895, 25 000 Mark am 13. Februar 1896 und 4000 Mark am 11. April 1896; dies giebt der Angeklagte Bessert als richtig zu. Ein größere Anzahl Zeugen wird sodann gehört über den Verkehr der Angeklagten miteinander; alle bekunden, daß das Verhältniß ein sehr intimes gewesen und viele Zeugen haben den Eindruck gewonnen, als ob Kersten auf Bessert großen Einfluß besitze. Am entschiedensten spricht sich nach der zuletzt angedeuteten Richtung Herr Kaufmann Holtz aus, in dessen Weinstube die Angeklagten am 5. Mai 1896 erschienen. Kersten ließ eine Flasche Sekt kommen, der bald eine zweite folgte, er hatte den Zeugen zum Mittrinken eingeladen und nachdem die zweite Flasche geleert war, ging er H. um ein Darlehen von 1000 Mark an. Der Zeuge lehnte dies Ansuchen ab, da Kersten ihm nicht näher bekannt sei, worauf dieser gleich Bessert um Hergabe seiner Unterschrift angegangen habe. B. weigerte sich zunächst, doch drang K. so lange auf ihn ein, bis er sich zur Leistung der Bürgschaft verstand. Beim Ausschreiben des Wechsels beging aber K. einen formalen Verstoß, den der Zeuge zum Vorwand nahm, um die Hergabe des Geldes überhaupt abzulehnen. Kersten habe auf Bessert einen wahrhaft dämonischen Einfluß geübt, der sich auch darin äußerte, daß B. in seinem ganzen Thun und Treiben von Kersten abhängig erschien. — Herr Fischermeister Höpfner bekundet, daß sich auch in der Kirchenkasse der St. Johannis-Gemeinde, welche B. im Nebenamt verwaltete, ein Fehlbetrag von nahezu 7000 Mark herausgestellt habe, doch konnte nicht mit Sicherheit ermittelt werden, woher das Manko stamme. — Bemerkenswerth erscheint endlich noch die Aussage der Wittwe Zink. Dieselbe bekundet, daß nach dem Tode ihres Mannes der Angeklagte Bessert seine Hülfe bei der Nachlaßregulirung angeboten habe. Daraufhin übergab die Zeugin dem B. 1500 Mark, die er sicher anlegen sollte, der Angeklagte versicherte ihr auch, daß dies geschehen sei, allein sie konnte nur mit großer Mühe das Sparkassenbuch über 500 Mark erhalten, während sie mit der Ausfolgung des angeblich beschafften Pommerschen Pfandbriefes über 1000 Mark immer wieder hingehalten wurde. Dies Werthobjekt war ja auch in Wirklichkeit garnicht vorhanden. Die 1000 Mark sind übrigens eingeklagt und durch den Verkauf von Einrichtungsstücken des B. gedeckt worden. Die Aussagen der übrigen Zeugen waren für die Sache selbst ziemlich belanglos. Um 8 Uhr Abends wurde die Verhandlung auf morgen Vormittag 9½ Uhr vertagt.

Gerichts-Zeitung.

— Nach den bisherigen Entscheidungen wurde bei den preußischen Gerichtshöfen angenommen, daß das Vermiether-, Pfand- und Vorzugsrecht nicht erlischt, wenn die demselben unterworfenen Objekte heimlich und ohne Wissen des Vermiethers von dem Miether aus dem Miethsraum entfernt worden sind. Die 26. Zivilkammer Landgerichts I hat indessen in einer kürzlich rechtskräftig gewordenen Entscheidung eine gegentheilige Ansicht geäußert, welche, lediglich auf angeblichen Nützlichkeitsgründen beruhend, das Recht des Vermiethers völlig illusorisch zu machen geeignet ist. Das Gericht hat den Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung zur Rückschaffung der heimlich entfernten Möbel abgewiesen, während bisher solchen Anträgen stets stattgegeben wurde. Wegen des weitgehenden Interesses dieser Entscheidung für sämtliche Miethsverhältnisse bringen wir die Entscheidungsgründe wörtlich: „Wenn auch nicht verkannt werden kann, daß an sich die vom Kläger beantragte einstweilige Verfügung formell zulässig gewesen wäre, insofern nach § 819 Zivilprozeß-Ordnung einstweilige Verfügungen auch zum Zwecke der Regelung eines einstweiligen Zustandes in Bezug auf ein streitiges Rechtsverhältniß erlassen werden können, sofern diese Regelung insbesondere bei dauernden Rechtsverhältnissen zur Abwendung wesentlicher Nachtheile nöthig erscheint, und im Gegensatz zum ersten Richter angenommen werden muß, daß an sich ein solcher Fall aus den vom Kläger geltend gemachten zutreffenden Gründen vorliegt, so mußte das Berufungsgericht doch dem Kläger den Erfolg seines Rechtstitels versagen; denn wenn die beantragte Rückschaffung der Sachen durch einstweilige Verfügung angeordnet würde, so würde sich doch dadurch die Rechtslage des Klägers nicht bessern. Nachdem einmal die Sachen aus den Räumen des Klägers entfernt und in andere geschafft worden sind, und nachdem somit an ihnen für den neuen Vermiether ein Pfandrecht entstanden ist, würde diesem neuen Vermiether gegenüber der Kläger auf Grund einer gegen den Beklagten gerichteten richterlichen Anordnung der beantragten Art doch nicht die Rückschaffung der Sachen durchsetzen können. Andererseits könnten für den Beklagten durch die Rückschaffung der Sachen unwiderbringliche Nachtheile entstehen. Es widerspricht aber dem Zweck einer einstweiligen Verfügung, Anordnungen zu treffen, durch welche ein Zustand herbeigeführt wird, der den Antragsteller in seiner Rechtslage nicht bessere, dem Antragsgegner indessen wesentliche Nachtheile bereitet. Die Berufung war demgemäß zurückzuweisen, und es fallen dem Kläger nach § 92 Zivilprozeß-Ordnung die Kosten seines erfolglosen Rechtsmittels zur Last.

Lausanne, 22. Januar. Das Bundesgericht bestätigte heute einstimmig das am 10. November gefällte Urtheil des Kantonsgerichts in St. Gallen, welches die Bank in St. Gallen zur Zurückzahlung der bei ihr von Johann Orth (Erzherzog Johann von Oesterreich) hinterlegten einen Million in baar und Papieren an den Bevollmächtigten des Bruders des verschollenen Erzherzogs verurtheilt hatte.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 22. Januar. In Anerkennung seines bewiesenen Opfermuthes bei der Rettung des Knaben Franz Cleminsky in Reckow vom Tode des Ertrinkens im Dorfsee am 9. Dezember 1896 hat der Herr Regierungspräsident in Köslin dem 13jährigen Knaben Joseph Topka in Reckow eine Belohnung von 30 Mark bewilligt.

Kunst und Wissenschaft.

Zur Feier der am 22. März d. J. stattfindenden Säkularerinnerung an den höchstseligen Kaiser Wilhelm I. hat die „Deutsche Militär-Musiker-Zeitung“ in Nr. 3 ihres Blattes ein Preisausschreiben erlassen für die einem Preisgericht zu unterwerfende beste Komposition eines gegebenen patriotischen Gedichtes — „Der gute Soldat“ betitelt. Diesem Ausschreiben unterliegt die Absicht, für den deutschen Soldaten ein leicht sangbares, frisches und erhebendes Lied zu gewinnen. Wir können noch beifügen, daß die das Originalausschreiben enthaltende Nummer der „Deutschen Militär-Musiker-Zeitung“ durch die Expedition des genannten Blattes (Berlin SW., Schöneberger Straße 27) Jedermann auf Verlangen und gegen Einsendung von 20 Pfg. portofrei zugestellt wird.

„Revue des Modes Parisiennes“, illustrirtes Journal für elegante und praktische Pariser Moden. Dieses im Verlage von Hoffmann u. Ohnstein in Leipzig nunmehr im 18. Jahrgang erscheinende Modejournal hat sich die Aufgabe gestellt, die neuesten französischen Damenmoden sofort nach ihrem Erscheinen in reichster und vielseitigster Vollständigkeit, begleitet von deutschem erklärenden Text und illustrirten, übersichtlich gehaltenen Modeberichten, sowie von zahlreichen Schnittmustertafeln, und in natürlicher Größe geschnittenen Mustern, der deutschen Damenwelt zu übermitteln. Die „Revue des Modes Parisiennes“ erscheint am 1. und 15. jeden Monats mit französischem und deutschem Text in Folio-Format und bringt im Laufe eines jeden Vierteljahres, außer den zahlreichen in den Text gedruckten Modenbildern, 12 schön kolorirte Kostümbilder von 2—3 Figuren und jeden Monat einen reichhaltigen Schnittmusterbogen und außer diesem ein in natürlicher Größe zugeschnittenes Muster. An jedem 15. April und 15. Oktober tritt an Stelle der 2 kolorirten Kostümbilder ein in Schwarzdruck ausgeführtes Konfektions-Panorama von 7 und mehr Figuren und ein kolorirtes Kinderkostümbild von 7—8 Figuren. Die Feuilletonbeilagen enthalten außer dem Modenbericht auch eine offene Korrespondenz, in welcher die an die Redaktion oder an die Verlagshandlung gerichteten Anfragen, soweit dies an dieser Stelle zulässig ist, die bereitwilligste und erforderlichen Falles ausführlichste Beantwortung finden. Auch fehlt es diesen Beilagen nicht an interessanten Novellen namhafter Autoren, an gelegentlichen Schilderungen von großartigen Geschäftsetablissements, sowie an praktischen und instruktiven Abhandlungen der verschiedensten Art. Ein praktischer Vorzug der Revue vor anderen Modejournalen besteht darin, daß sie, außer ihren Schnitttafeln, monatlich ein aus Seidenpapier hergestelltes Schnittmuster in natürlicher Größe ihren Nummern beilegt, sodaß es sogar im Kleidermachen weniger geübten Damen mit Hülfe dieser Schnittmuster nicht schwer fällt, ihre Garderobe selbst anfertigen zu können. Der Preis von 3 Mark pro Vierteljahr dieses zweimal monatlich erscheinenden, vornehm und praktisch ausgestatteten Modejournals ist bei der Fülle des Gebotenen ein sehr wohlfeiler und kann dasselbe somit allen denjenigen, die sich für dessen Tendenz interessiren, angelegentlichst empfohlen werden.

Vermischte Nachrichten.

— (60 000 kaufmännische Stellen besetzt.) Der „Verein für Handlungs-Commis von 1858“ (Kaufmännischer Verein) in Hamburg hat am 15. Januar d. J. die 60 000ste Stelle besetzt. Am 14. November 1894 wurde die 50 000ste Stelle durch ihn vermittelt. Somit hat dieser Verein, dessen Vermittelung sich bekanntlich über die ganze Erde erstreckt, in der Zeit von 26 Monaten die Besetzung von zehntausend kaufmännischen Stellen zu verzeichnen. Im verflossenen Jahre wurden allein 4840 Stellen besetzt. Der am 25. Juli 1858 von 70 jungen Handlungsgehülfen in Hamburg gegründete „Verein für Handlungs-Kommis von 1858“ erfüllt mithin seinen Zweck, die stellesuchenden jungen Kaufleute vor der Ausbeutung durch die gewerbsmäßigen Stellenvermitteler zu schützen, in bester Weise. Hervorgehoben muß hierbei werden, daß die Vermittelung des Vereins, obgleich ihm durch sein ausgedehntes Auskunftswesen ganz bedeutende Kosten entstehen, sowohl für stellesuchende Mitglieder als auch für Firmen völlig kostenfrei ist. Nur solche Bewerber werden in Vorschlag gebracht, über die der Verein durch seine direkten Auskünfte gute Empfehlungen besitzt. Bereits über 53 000 über alle Länder vertheilte Kaufleute aller Geschäftszweige und jeder Stellung gehören dem Hamburger 1858er Vereine an, darunter etwa 6700 etablirte Mitglieder, sowie über 240 unterstützende Firmen, Gesellschaften und Korporationen, darunter 26 deutsche Handelskammern. Politische und religiöse Bestrebungen sind beim 58er Verein eine völlig ausgeschlossen. Er verfolgt lediglich die Hebung des deutschen Kaufmannsstandes in wirthschaftlicher und geistiger Beziehung. Hierzu dienen ihm, außer seiner ausgedehnten Stellenvermittelung, hauptsächlich: Unterstützung bei Stellenlosigkeit, Invaliden-, Alters-, Wittwen- und Waisen-Versorgung, Unterstützung bei Krankheits- und Todesfällen, Fortbildung durch Unterricht, Vorträge, Bibliothek u. s. w. u. s. w. Seit vielen Jahren ist die Vereinsleitung auch auf sozialpolitischem Gebiete für die berechtigten Forderungen der deutschen Handlungsgehülfen mit gutem Erfolg eingetreten.

— Auf Anordnung des livländischen Gouverneurs sollte in Dorpat gestern der dortige Einwohner Alexander Witip, der in dem Städchen Petschory die Frau Natalie Weidenbaum und deren Tochter ermordet und beraubt hat, verhaftet werden. Witip widersetzte sich der Verhaftung, erschoß den Revieraufseher Hoerrak und brachte dem Polizisten Martinsohn eine lebensgefährliche Verletzung bei. Dann flüchtete er. Seine Ergreifung ist noch nicht gelungen.

Breslau, 22. Januar. Nach einer Meldung des „Breslauer General-Anzeigers“ wäre der Hauptbetheiligte an der Ermordung des Bankiers Cohn in Pleß, Wladowski, in Szczakowa (Galizien) verhaftet worden.

Von der russischen Grenze, 20. Januar, wird der „Königsb. Allg. Ztg.“ geschrieben: Am letztvergangenen Freitag spät Abends kehrte bei starkem Schneegestöber der in der Nähe von Grajewo ansässige Besitzer G. auf seinem einspännigen Schlittenfuhrwerk von einer Reise zurück. In der Nähe der Forst, an der ihn sein Weg vorbeiführte, wurde das junge Pferd plötzlich auffallend unruhig. Durch dieses Benehmen des Thieres aufmerksam gemacht, wandte sich G. um und erblickte zu seinem nicht geringen Entsetzen etwa vier bis fünf große Wölfe in geringer Entfernung hinter sich und hieb nun auf das Pferd ein, das er kaum noch länger zurückhalten konnte, um sich so schleunigst wie irgend möglich in Sicherheit zu bringen. Die hungrigen Raubthiere waren ihm dicht auf den Fersen und nur dank der Schnelligkeit seines Pferdes wurde die Entfernung zwischen Verfolgern und Verfolgten etwas größer. Nur mit genauer Noth rettete G. sich und sein Pferd vor den Wölfen auf ein nahes Gehöft.

Paris, 22. Januar. Das auf der Graviller Werft eben vollendete Stahlsegelschiff „Jacques“, 2000 Tonnen, kippte gestern im unbewegten Wasser des Docks von Havre plötzlich um und wurde vor vollständigem Kentern nur dadurch bewahrt, daß die Masten sich auf den Kai legten, wo sie übrigens zerbrachen. 60 Arbeiter, die eben an der Takelung beschäftigt waren, fielen theils ins Wasser, theils auf den Kai, doch ohne erheblichen Schaden zu erleiden. Die Bauwerft schreibt den erstaunlichen Unfall dem Mangel an Ballast zu. In den Schifferkreisen von Havre stellt man über den Vorfall äußerst ungünstige Betrachtungen an.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 22. Januar. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,72½ bis 9,90. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,25—7,90. Schwach. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,37½ bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,20 G., 9,25 B., per Februar 9,17½ bez., 9,20 B., per März 9,22½ bez., 9,25 B., per April 9,25 G., 9,30 B., per Juli 9,47½ G., 9,52½ B. Matt.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 480 000 Zentner.

Köln, 22. Januar. Rüböl loko 61,00, per Mai 58,70. — Wetter: Schnee.

Hamburg, 22. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 9,15, per Februar 9,15, per März 9,17½, per April 9,25, per Mai 9,32½, per August 9,57½. — Ruhig.

Hamburg, 22. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März —,— G., per Mai 52,25 G., per September 52,75 G., per Dezember 54,00 G.

Wien, 22. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,54 G., 8,56 B. Roggen per Frühjahr 7,10 G., 7,12 B. Mais per Mai-Juni 4,22 G., 4,23 B. Hafer per Frühjahr 6,41 G., 6,43 B.

Pest, 22. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko geschäftslos, per Frühjahr 8,21 G., 8,22 B., per Mai-Juni 8,24 G., 8,25 B. Roggen per Frühjahr 6,71 G., 6,72 B. Hafer per Frühjahr 5,98 G., 6,00 B. Mais per Mai-Juni 3,87 G., 3,88 B. Raps per August-September 11,20 G., 11,30 B. Wetter: Schneefall.

Glasgow, 22. Januar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 48 Sh. 3 d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 22. Januar. Wie die „Post“ hört, wird Graf Arnim seine Behauptungen betreffs der Börsenverhältnisse in der Oeffentlichkeit des Reichstages bei dem Antrag Paasche wegen Aufhebung der Transitläger beweisen.

— Wegen Beleidigung der Beamten der Berliner Kriminalpolizei wurden heute zwei Redakteure der „Berliner Zeitung“ zu 200 bezw. 100 Mark Geldstrafe verurtheilt. Es handelt sich dabei um einige Artikel jenes Blattes, in welchen die Kriminalpolizei anläßlich des an dem Justizrath Levy verübten Mordes einer Kritik unterzogen worden war.

— Dem 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 13 (Herwarth v. Bittenfeld) und dem 1. Bataillon des Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 71 werden am Geburtstage des Kaisers neue Fahnen verliehen werden. Die Nagelung und Weihe der Feldzeichen wird am 27. d. M. im hiesigen Schlosse stattfinden, wozu Abordnungen der betreffenden Regimenter befohlen worden sind.

— Der Kaiser besichtigte heute die Rekruten der Potsdamer Garnison und nahm im Offizierkasino des Ersten Garderegiments das Frühstück ein.

— Der Entwurf einer neuen Grundbuchordnung für das deutsche Reich ist heute dem Reichstage zugegangen.

— Der Verweser des russischen Ministeriums des Aeußern Graf Murawiew traf heute früh von Petersburg auf der Reise nach Kopenhagen hier ein. Er begab sich nach der russischen Botschaft, wo er das Frühstück einnahm. Nach einem Aufenthalte von 2½ Stunden setzte er die Reise fort.

Köln, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg: Gerüchtweise verlautet, Rußland beabsichtige bei seiner Artillerie neue französische Schnellfeuergeschütze einzuführen. Die Neubeschaffung soll etwa 85 Millionen Rubel betragen.

Frankfurt a. M., 22. Januar. Der „Frkft. Ztg.“ wird aus Pest gemeldet: Abends eingetroffenen Nachrichten zufolge langen noch immer Truppen an, die nach Reschitza dirigirt werden, wo gleichfalls Unruhen befürchtet werden. Insgesammt streiken 3000 Arbeiter. In Anina wurden bis jetzt 12 Todte, festgestellt.

Hamburg, 22. Januar. Die heutigen Streikversammlungen werden voraussichtlich bewegt werden. Die bedingungslose Aufnahme der Arbeit seitens der streikenden Masse ist in Folge der gesteigerten Erbitterung kaum annehmbar, selbst wenn das Streik-Komitee es vorschläge. Heute Nacht fand eine Berathung der Streikführer statt. Die Streikgelder für die nächste Woche sind bereits sicher gestellt.

Dresden, 22. Januar. Der österreichisch-ungarische Minister Graf Goluchowski hat den Mitarbeiter eines Dresdner Blattes empfangen und demselben gegenüber ausgesprochen, daß die Reise nach Dresden keinen politischen Charakter trage. Bei den engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem österreichischen und dem sächsischen Hofe sei es selbstverständlich, daß er bei einer Fahrt durch Dresden auch dem Könige Albert einen Besuch abstatte. Graf Goluchowski betonte noch, daß er sich in Berlin und Dresden unter Freunden gefühlt, weshalb er auch seinen Aufenthalt länger ausgedehnt habe, als ursprünglich beabsichtigt worden sei.

München, 22. Januar. In einer gestern Abend im „Münchener Kindl“ abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung, die von 5000 Personen besucht war, sprach Reichstagsabgeordneter Singer aus Berlin über die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokratie. Redner rügte namentlich das Verhalten der süddeutschen Volkspartei und des Zentrums, welche Parteien sich in den Dienst des Kapitalismus stellten. Redner sprach sich entschieden gegen alle weiteren Richtungen aus und trat für Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts ein. Nachdem sodann Professor Quidde die süddeutsche Volkspartei gegen die Angriffe des Redners in Schutz genommen, nahm die Versammlung einstimmig eine Resolution an, welche den Ausführungen des Referenten beipflichtet, die bürgerlichen Parteien als den gemeinsamen Feind bezeichnet, ferner die Beseitigung der derzeitigen Produktionsweise fordert und erklärt, mit aller Kraft für die Ausbreitung des Sozialismus wirken zu wollen, der einzig und allein menschenwürdige Zustände herbeiführen könne.

Paris, 22. Januar. Entgegen den in der europäischen Presse ausgedrückten Vermuthungen ist der „Nord“ nochmals zu der positiven Erklärung ermächtigt, daß Graf Murawiew, der jetzige Verweser des russischen Ministeriums, keiner politischen Partei angehört, weil es in Rußland keine Parteien gebe und die russische Politik nur durch den Willen des Zaren bestimmt werde.

Rom, 22. Januar. Den letzten Nachrichten zufolge hat das Gros der Derwische, einschließlich der Vorhut, eine Stärke von 1000 Mann. Die Truppe hält Amidas besetzt, während die italienischen Streitkräfe in Keren lagern. Bis jetzt ist es zu keinen ernsten Zusammenstößen gekommen. Die Derwische wollen anscheinend die Italiener aus den festen Verschanzungen herauslocken und in offener Feldschlacht angreifen.

Der oberste Sanitätsrath verbot jede Waareneinfuhr aus Indien. Die Frachten jener Schiffe, welche in einem indischen Hafen nur anlegten, werden bei der Ankunft in Italien auf Bord der Schiffe desinfizirt.

London, 22. Januar. Nach den neuesten Drahtmeldungen wurden durch das Erdbeben auf der Insel Kischm von 5000 Einwohnern 2500 getödtet.

London, 22. Januar. Eine Wiener Depesche der „Times“ besagt, der Besuch des Grafen Goluchowski in Berlin werde ein engeres diplomatisches Zusammengehen zwischen Deutschland und Oesterreich zur Folge haben, insbesondere auch aus dem Grunde, daß alle Anstrengungen Deutschlands, das Wohlwollen Rußlands zu gewinnen, vergeblich gewesen seien.

Wetteraussichten

für Sonnabend, den 23. Januar.

Ein wenig kälter, zeitweise aufklärend, vorherrschend wolkig mit Schneefällen und frischen nordöstlichen Winden.

Wasserstand.

Am 21. Januar. **Elbe** bei Aussig + 0,22 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,12 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,80 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 0,80 Meter. **Oder** bei Ratibor + 1,20 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,15 Meter, Unterpegel — 0,06 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,88 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 4,14 Meter. — **Weichsel** bei Thorn — Meter. **Warthe** bei Posen — Meter. — Am 20. Januar: **Netze** bei Usch + 1,06 Meter.

Henneberg-Seide — nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend. — **Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.**
Seiden-Fabriken **G. Henneberg** (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Berlin, den 22. Januar 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%104,00B
do.	3½%103,70B
do.	3%98,60b
Pr.Cons.Anl.	4%104,00bG
do.	3½%103,80B
do.	3% 98,90b
P.St-Schld.	3½%100,20b
Berl.St.-O.	3½% —,—
do. n.	3½%101,60b
Pom.Pr.-A.	3½%101,20bG
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%100,75G
Wstp.P.-A.	3½%101,10G
Berl. Pfdbr.	5%121,60bB
do.	4½%115,00G
do.	4%113,00B
do.	3½%104,40G
Kur-u.Nm.	3½%101,20b
do.	4% —,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4% —,—
	3½%101,10G
	3% 93,50b
Ostpr.Pfbr.	3½%100,25G
Pomm. do.	3½%100,70B
do.	4% —,—
do.	3% 94,40b
Posensche do.	4%102,30G
do.	3½%100,25b

Westf. Pfbr.	4%102,50B
do.	3½%100,40b
Wstp.rttsch.	3½%100,70B
Kur- u. Nm.	4%105,10bB
Lauenb. Rb.	4%105 20G
Pomm. do.	4%105,10bG
do.	3½%101 20G
Posensche do.	4%105,20G
Preuß. do.	4%105,00B
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%105,20G
Sächs. do.	4%105 25G
Schles. do.	4%104,80bG
Schl.-Holst.	4%105,10bB
Bad. Esb.-A.	4%102,50B
Baier. Anl.	4%102,80bG
Hamb. Staats-Anl. 1886	3% 96,90bG
Hmb.Rente	3½% —,—
do. amort.	
Staats-A.	3½% —,—
Pr. Pr.-A.	— —,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%157,00B
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%140,70bB
Mein.7-Gld. Loose	— 22,25B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 430	—,—	Elberf. F. 240	—,—
Berl.Feuer.170	—,—	Germania 451	—,—
L. u. W. 125	—,—	Mgd.Feuer.240	5200,00G
Berl. Leb. 190	—,—	do. Rückv. 45	—,—
Colonia 400	—,—	Preuß. Leb. 42	—,—
Concordia 51	—,—	Preuß. Nat. 51	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5% 63,90b
Buk. St.-A.	5%101,20G
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5% 41,30G
Ital. Rente	4% 91,20G
Mexik. Anl.	6% 96,90b
do. 20 L.St.	6% 98,90b
Newyork Gld.	6%108,75G
Oest.Pp.-R.	4⅕%102,00B
do.	4⅕% —,—
do.Silb.-R.	4⅕%102 50B
do. 250 54	4⅕%171,25b
do.60erLoose	4%151,80b
do.64er Loose	—327,00G
Rum. St.-A.-Obl.	5% —,—
	5% —,—

Oest. Gd.-R.	4%104,60G
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%101 5 B
R. co. A. 80	5%103 10b
do. 87	4% —,—
do. Goldr.	5%109,70G
do. (2. Or.)	5% —,—
do. Pr. A. 64	5% —,—
do. 66	5%183,00G
do. Bodencr.	5%122,10G
Serb. Gold-Pfandbr.	5% 83,40b
Serb. Rente	5% —,—
do. n.	5% —,—
Ung. G.-Rt.	4%104,10G
do. Pap.-R.	5% —,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%103 50b
do. 4 abg.	3½%103,60b
do. 5abg.	3½% 99,10G
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%101,00bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%117,10G
do.	4%101,30bG
Pomm. Hyp.-B. 1(rz. 120)	5% —,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4% —,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%101,70bG
Pr.B.-B.,unkdb. (rz. 110)	5%116 00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%107,25G
do. Ser. 8, 9	4%101,20G

Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4% —,—
Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5% —,—
do.(rz.110)	4½% —,—
do.(rz.100)	4%102,60B
do.	3½% 98,80bG
do.Com.-O.	3½% 98,60bG
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%101,00bG
do.(rz.100)	3½% 99,80bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%100,00B
do.	4% —,—
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5% —,—
do.(rz.110)	4½%100,90G
do. (rz.110)	4% —,—
do.	4%101,625b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%133,90b
Boch. Bw. A.	— 95,00bG
do. Gußst.	4%165 10bG
Bonifac.	0 127,50bG
Donnersm.	6%135 50bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0% 51 50bB
Gelsenkch.	6%172 90bB
Hark. Bgw.	0 48 00bG

Hibernia	5½%181,60G
Hörd. Bgw.	0 11,25G
do. conv.	0 15,25B
do. St.-Pr.	0 45,60b
Hugo	7% —,—
Laurahütte	4%168,10b
Louise Tiefb.	0 99 10bG
Mk.-Wstf.	6 —,—
Oberschles.	1% 92,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%100,25bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4% —,—
do. 7. Em.	4% —,—
Magdeburg-Halberst. 73	4% —,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4% —,—
do. Lit. B.	4% —,—
Oberschles. Lit. D	3½% —,—
do. Lit. D	4% —,—
Starg.-Pos.	4% —,—
Saalbahn	3½% — —
Gal.C. Ldw.	4%100,40bG
Gtthb. 4. S.	4% —,—
do. conv.	5% —,—
Brest-Graj.	5% —,—
Chark. Asow	4% —,—
Gr. R. Eisb.	3% — —
Jelez-Orel	5% — —

Jelez-Wor.	4% —,—
Iwangorod-Dombrowa	4½% —,—
Koslow-Woronesch gar.	4% —,—
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4% —,—
Kursk-Kiew gar.	4%103,25bB
Mosc. Rjäs.	4%103 60bG
do. Smol	5%105,75G
Orel-Griasy (Oblig.)	4% —,—
Rjäs.-Kosl.	4% —,—
Rjaschk.-Morczansk gar.	4% —,—
Warschau-Terespol	5% —,—
Warschau-Wien 2. E.	4%103 40b
Wladikawk.	4%103,10G
Zarsk. Selo	5%101,80G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%120,50b
Marienburg-Mlawka	5%124,30bG
Ostpreußische Südbahn	5%120,30bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4% 54,90bB
Frkf.-Güt.	4% 97,75b
Lüb.-Büch.	4%150,10b
Mainz-Ludwigshafen	4%119,00bG
Marienburg-Mlawka	4% 93,25bG
Mckb. F. Fr.	4% —,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%101,50bG
Ostp. Südb.	4% 94,25bG
Saalbahn	4% —,—
Starg-Pos.	4½% —,—
Amstd.-Rttb.	4% —,—

Balt. Eisb.	8% —,—
Dux-Bodb.	4% —,—
Gal. C. Ldw.	5%110 00B
Gotthardb.	4%167,80bG
It. Mittmb.	4% 93,25b
Kursk-Kiew	5% —,—
Mosk. Brest	3% —,—
Oest. Fr. St.	4% —,—
do. Ndwstb.	5%133,00bG
do. L. B.Elb.	4% —,—
Södöst. (Lb.)	4% 39,40b
Warsch.-Ter.	5% — —
do. Wien	4% —,—

Bank-Papiere.

Dividende von 1896.	
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾% 69,00B
Berl. Eff. B.	4%129,00bG
do. Hdlsges.	4%162,75b
Bresl. Disc.-Bank	6½%119,40bG
Darmst.-B.	5¼% —,—
Deutsch. B.	9%196,75bG
Dtsch. Gen.	5%120,60bG

Dividende von 1896.	
Disc.-Com.	8%211,20b
Dresd. B.	8%160,20bG
Nationalb.	6½%148, 0b
Pomm. Hyp. conv.	6%149,40G
Pr. Centr.-Bod.	9½%168,25bG
Reichsbank	6,16%157,25bG

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,72B	Engl. Banknot.	20,365b
Souvereigns	—,—	Franz. Banknot.	81,00B
20 Frcs.-Stücke	16,20b	Oester. Banknot.	170 10b
Gold-Dollars	4,1825G	Russische Not.	216,55b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	8% 61,30bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6 — —
Leopoldshall	8½% 90,00bG
Oranienburg	6%158,50G
do. St.-Pr.	6%158,60G
Schering	15%254,00bG
Staßfurter	11 181,50bG
Union	8%118,00bG
Brauerei Elysium	3% — —
Möller u. Holberg	0 —,—
P. Chem. Pr.-Fabrik	10% —,—
P. Prov.-Zuckersied.	20% —,—
St. Chamott-Fabrik	15%300,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30% —,—
St. Bergschloß-Br.	14% —,—
St. Dampfm.-A.-G.	13½% —,—
Papierfbr. Hohenkrug	4% —,—
Danziger Oelmühle	— 88 00B
Dessauer Gas	10%203,00bG
Dynamite Trust	10%198,50bB

Harb. Wien Gum.	20%399,00G
L. Löwe u. Co.	20 337,00bB
Magdeb. Gas-Ges.	6%130,00bB
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%243,00bG
do. (Lüders)	8%222,00bG
Hallesche	28%417,75bG
Hartmann	7 195,00bG
Pomm. conv.	4½% 91 25bG
Schwarzkopf	12½%252 00bG
St. Vulc. L. B.	6%184 00bB
Stöwer Fahrr.	— 199,00bG
Norddeutscher Lloyd	0 112,60bB
Wilhelmshütte	4% 72,00b
Siemens Glas	11%203,00B
Stett.-Bred. Cement	2½%129,75B
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%131,00b
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%353,00bG
Stett. Electr.-Werke	6%169,75bB
Stett. Pferdebahn	3%104,00b
N.Stett. D.-Comp	0% 67,50G

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½ bez. 5, Privatdiscont 3⅛

Wechsel-Cours v. 22. Jan.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,60G
do.	2 M.	2½%	—,—
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,70b
do.	2 M.	2½%	80,50B
London	8 T.	2%	20,37b
do.	3 M.	2%	20,255b
Paris	8 T.	2%	80,80bG
do.	2 M.	2%	80,55b
Wien, ö. W.	8 T.	4%	17[illegible],10B
do.	2 M.	4%	169,35b
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,45B
Ital. Pl.	10 T.	5%	76,95b
Petersburg	8 T.	4½%	215 90b
do.	3 M.	4½%	213,50b

Der Goldgräber von Reedsfontein.

Roman von **Woldemar Urban.**

14) Nachdruck verboten.

Natürlich, dann kommt der dritte Akt, die Berichte der Beamten aus den Claims, die Dividenden-Schätzungen, die Generalversammlung, und — die Börse, dieses wunderbare Labyrinth der modernen Zeit, in dessen geheimnißvollen Irrgängen sich niemand zurechtfindet, die Makler, die Spekulanten, die mit nichts handeln und große Summen verdienen, oder verdienen wollen, die Koursstreiber, die Dummen, die nie alle werden — — —

Ich sage Dir, das wird ein wunderbarer Akt. Paß nur auf, Allan, das ist Kunst, das ist die wahre Kunst der Neuzeit und — — wir, wir sind die Künstler.

Hm, aber damit ist das Drama noch nicht zu Ende. Es wird wohl noch ein vierter Akt kommen? He, Harry?

Ein vierter Akt? Natürlich. Jedes rechtschaffene Trauerspiel hat vier Akte. Der vierte Akt ist die Pleite, erwiderte Mister Deviller gelassen, stand auf und steckte die Hände in die Hosentaschen.

Und Du fürchtest nicht, Harry, daß dergleichen — Kunstleistungen auf den Autor zurückfallen? Du fürchtest nicht, daß die mehr oder weniger Gerupften hinterher suchen werden, wem sie ihr Unglück, vielleicht ihren Ruin, den Untergang ihrer Familie zu danken haben?

Mister Deviller blieb stehen und glotzte ihn lächelnd über den Klemmer hinwegsehend an.

Ich weiß, was Du sagen willst, Allan, und ich sehe, daß Du nichts verstehst, sagte er dann. Du verstehst nicht das Fieber unserer Zeit, rasch und mühelos reich zu werden, Du verstehst nicht, wie sich eine Unzahl Unberufener, die von Nichts wissen, an die Börse drängen, unbesehen Papierstücke kaufen, ohne sich auch nur die Mühe zu geben, persönlich zu prüfen und zu lernen. Du verstehst nicht das Krankhafte, das Dumme, das darin liegt, wenn die Leute denken, es gäbe irgend eine Macht auf der Welt, die ihr Vermögen in kurzer Zeit verdoppeln, verdreifachen, verhundertfachen könnte. Wo soll denn das Geld herkommen, wenn nicht aus kluger und verständiger Arbeit? Um die Leute, die das nicht einziehen, ist es auch nicht schade.

Ja, aber — —

Ich weiß schon, Du fürchtest, daß man uns den Prozeß machen könne, wenn die Bombe platzt. Sei ohne Sorge! Für was wären denn die Gesetze da, wenn man nicht daran herumkommen könnte? Glaubst Du, ich sei ein Esel, der in gestellte Fallen hineintappe? Sieh, Allan, das ist wie im Kriege. Der Mann, der die Bombe macht und fortschießt, der braucht keine Angst vor ihr zu haben. Er schießt sie ja eben deshalb, damit sie ihm nicht schaden kann, fort. Aber wenn sie platzt, muß man weggehen. Verstanden? Ich weiß ganz genau, wenn sie platzt. Nur keine Sorge. Meinst Du, ich sei der Kerl, der stehen bleibt?

Sir Edward sah sich den Mann, der so sprach, nachdenklich von oben bis unten an. Er hatte trotz seines behäbigen, etwas nachlässig-gutmüthigen Aeußeren doch etwas Raubthierartiges an sich, etwas Viehisches, was ihn an eine Scene erinnerte, deren Zeuge er einmal in Aegypten am Nil geworden war. Dort sah er, wie in einer Niederung am Fluß eine Schaar Kraniche unter sich einen Krieg aufführte, in dem die Kleinen und Schwachen der Thiere von den Stärkeren getödtet wurden, weil sie den Fluch über das Meer nach Norden vielleicht nicht ausgehalten haben würden. Auf diesem Standpunkt schien Mister Deviller zu stehen. Was stürzt, stürzt.

Da war keine Rede von Schonung der wirthschaftlich schwachen, von Unterstützung der Hülflosen, von Mitleid, von Nächstenliebe keine Spur. Mister Devillers Evangelium lautete: Ich — und sonst nichts. Natürlich hatte er auch seine Art Philosophie, seine Rechtfertigung. Er war aufgewachsen wie ein Halbwilder, seine Eltern waren todt, verheirathet war er nicht, nie hatte sich irgend eine Seele seiner angenommen, niemand hatte sich um ihn gekümmert, — also folgerte er, wäre es eine sehr ungleiche Sache, wenn ich mich um irgend Jemand kümmern würde. Ich . . .! Ich . . .!

Also wieviel soll ich für Dich von den neuen Shares zum Nennwerth reserviren, Allan? fragte Mister Deviller.

Ich mag gar keine. Ich betheilige mich an solchen Sachen nicht.

Weshalb nicht? Du bist ein Kind, Du verstehst das Geld, das auf der Straße liegt, nicht aufzuheben. In drei, vier Monaten ist der Rummel vorbei, dann muß das Geschäft gemacht sein und es wird gemacht sein und eher — platzt die Bombe sicher nicht. Australien ist weit und die Menschen sind dumm. Greif zu, sage ich Dir. Ich rathe Dir gut!

Sir Edward ging und nahm keine von den neuen Shares. Die ganze Sache war ihm peinlich und widerwärtig. Er konnte ja nichts dagegen thun. Er mußte als ehrlicher Mann sogar den mit Mister Deviller eingegangenen Kontrakt halten, aber sich daran betheiligen, das konnte niemand von ihm fordern. Soweit ging die Freundschaft und auch seine Verpflichtung nicht.

Einige Tage später gab ihm aber Mister Deviller eines Abends doch ein kleines in eine alte Zeitung gewickeltes Packet. Es war im Klub, lokal des „Turff", wo Sir Edward zu Abend aß.

Aus alter Freundschaft, Allan, sagte Mister Deviller dabei, ich will auch wider Deinen Willen Dein Säckelmeister sein. Ich werde Dir schon sagen, wenn Du sie weitergeben mußt. Wie gesagt, Allan, aus alter Freundschaft.

Damit ging er wieder fort und als Sir Edward das Packet auseinanderfaltete, waren hundert Stück von den neuen Shares à 1 Pfund Sterling darin. Neugierig sah er diese Scheine an. Sie waren sehr hübsch mit zierlichen Randleisten und hübschen allegorischen Figuren auf der Stirnseite, wo ein Mann abgebildet war, der im Schweiße seines Angesichts mit dem Spaten grub. Aber darüber stand in großen gothischen Lettern: Reedsfontein-Goldfields und dieselben Worte standen auch in zierlich verschlungenen Buchstaben, deren Hälfte abgetrennt war, wie man das häufig auf Staatspapieren, Cheques und Wechseln sieht, längs der Dividenden-Scheine, die bis in das Jahr 2000 reichten und deren jeder Einzelner dem Eigenthümer das Recht gab, bei der Gesellschaftskasse in London, Russel-Square Nr. 26, denjenigen Betrag zu erheben, den die Generalversammlung der Aktionaire als Dividende bezeichnen würde, alles sehr sauber und zierlich auf schönem, festen, echten Lumpenpapier gedruckt. Es war ein wahrer Staat und jeder, der einen Schein kaufte, mußte seine Freude daran haben.

Und doch war dem Sir Edward im ersten Augenblick, als müsse er die schönen Scheine zurückgeben. Aber Mister Deviller war schon wieder fort. Dann besah er sie immer genauer, freute sich über die vorzügliche Ausstattung und Herstellung der Scheine. Sie sahen so solid, so vertrauenerweckend und vielversprechend aus. Dividenden-Scheine bis zum Jahre 2000! Hm!

Dann fragte sich Sir Edward, warum ihm sein „alter Freund" Harry wohl die Scheine gegeben habe. Aus alter Freundschaft wohl nicht und wenn auch, diese alte Freundschaft und ihre Beschaffenheit kannte er wohl. Weshalb hatte er ihm also die schönen Scheine gegeben? Er hatte ja keine bestellt und auch keine bezahlt. Waren sie ein Geschenk? Jedenfalls. Aber weshalb? Wofür?

Sein alter Freund Harry Deviller fürchtete wahrscheinlich, daß er plaudere und damit dies nicht geschehe, wollte er ihn mit „drin" haben. Er sollte ein Interesse daran haben, daß über Reedsfontein nichts Anderes gesagt werde, als was den neuen Shares günstig war.

Ja, ja, so wird's wohl sein, dachte Sir Edward.

Hatte sein alter Freund nicht auch gesagt, er würde es ihm schon sagen, wenn er sie weitergeben müsse? Natürlich. Er würde das schon thun. Er mußte es thun, denn sonst könnte er ihm eine böse Suppe einbrocken. Also warum sollte er bockbeinig sein und Aufsehen machen um eine unbedeutende Sache? Hundert Pfund! — In zwei drei Monaten waren dieselben Scheine, die ihm ja garnichts kosteten, vielleicht zwei-, drei-, funfhundert Pfund „werth", meinte Sir Edward. Er konnte vielleicht seinem früheren Schaden wieder beikommen.

Er war außerordentlich gespannt, wie sich das „Trauerspiel" entwickeln würde.

Endlich schob er das kleine Packet gleichgültig thuend in die Tasche — — — —

VII.

Miß Miggins hatte von Seiner Lordschaft den Auftrag erhalten, die beiden Misses Shelley in allen Sachen, die zur Hauswirthschaft gehören, bestens zu unterrichten. Sie sollten alles lernen, sowohl was zu einer kleinen wie zu einer großen Haushaltung gehört, damit sie später, wenn sie sich einmal verheirathen sollten — wie Seine Lordschaft sagte, einer ordentlichen Haushaltung auch ordentlich vorstehen könnten.

Im Uebrigen sollten die Damen im Hause Seiner Lordschaft eine Stellung haben, wie es sich eben für junge Damen ihres Standes geziemt. Sie gehörten natürlich nicht zur Familie, aber Seine Lordschaft wünschte und befahl, daß man ihnen im Hause mit geziemendem Respekt, freundlich, entgegenkommend, und besonders was Isa anlangte, weil sie stumm war, schonend und liebreich begegnete, ihnen gehorchte, wo ihnen zu gehorchen war, sie anwies und unterrichtete, wo das am Platze war. Was die Damen für Neuanschaffungen — denn sie zogen ziemlich ärmlich und armselig in Leighton-House ein — für Toilette, für Taschengeld und dergleichen gemacht werden mußten, so mußte Miß Miggins dafür neben ihrem Wirthschaftskonto noch ein besonderes Konto einrichten, was von Woche zu Woche von Seiner Lordschaft geprüft und von Mister Masham, dem Sekretär beglichen wurde.

Miß Miggins ihrerseits wieder betonte den Auftrag Seiner Lordschaft, besonders was Isa anlangte, ihr schonend und liebreich zu begegnen, in einer Weise, die ihrem guten alten mitleidigen Herzen alle Ehre machte, aber doch Miß Margot sehr stark mißfiel. Nicht als ob die Miß Miggins die ältere Schwester vernachläßigt hätte. Die alte Miggins liebte mit ihrem liebedürftigen Herzen beide Schwestern, fühlte sich aber zu der jüngeren, als der bedürftigeren mehr hingezogen.

(Fortsetzung folgt.)

R. Grassmann,

Der Krieg von 1870–71

zwischen Frankreich und Deutschland.

300 Seiten 12°. Zweite Aufl., broch.

Die Darstellung, leicht verständlich gehalten,

baar für 50 Pfg. hier, für 60 Pfg. ausserhalb

bei portofreier Zusendung durch die Post empfiehlt

R. Grassmann Verlag,

Stettin, Kirchplatz 3

(in der Annoncenannahme),

Kirchplatz 4 und

Kohlmarkt 10 (im Laden).

Materialwaaren-Lieferung.

Die Lieferung von:

1300 Flaschen Bayrischbier, 600 Liter Bayrischbier in Fässern, 4000 kg Bohnen, weiße, 150 kg Buchweizengrütze, 550 kg Kochbutter, 300 kg Carbolsäure, 6 Tonnen Cement, 6000 kg Coaks, 6000 kg Erbsen, 600 Liter Essig, 150 kg Firniß, 400 kg Gerstengrütze, 11 000 kg Gerstenmehl, 150 kg feine Graupen, 2000 kg gewöhnliche Graupen, 150 kg Hafergrütze, 6 cbm gelöschter Kalk, 180 kg Kientheer, 6 kg Kümmel, 4000 kg Linsen, 3 kg Lorbeerblätter, 2000 Stück Mauersteine, 40 kg Fadennudeln, 1700 kg Petroleum, 30 kg Pfeffer, 5 kg Piment, 28 000 kg Rapskuchen, 1350 kg Reis, 100 kg Rüböl, 3500 kg Salz, 1300 kg amerikanisch Schmalz, 1350 kg Schmiedekohlen, 850 kg grüne Seife, 400 Flaschen Selterwasser, 300 kg Soda, 300 kg Steinkohlentheer, 30 Pack Streichhölzer, 20 kg Terpentinöl, 600 kg Viehsalz, 200 kg Wagenfett, 150 kg Weizenmehl, 1500 kg Weizenkleie oder Roggenkleie für die diesseitige Anstalt pro 1. April 1897/98 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote und Proben sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zu dem auf

Sonnabend, den 30. Januar 1897, Vorm. 11 Uhr,

im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termine portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 ₰ bezogen werden.

Ueckermünde, den 9. Januar 1897.

Die Inspektion der Provinzial-Korrektions- und Landarmen-Anstalt.

Ein Landgut von 330 Mrg. mit guten Gebäuden und reichlichem Inventar für 61,400 Mark zu verkaufen. Nähere Nachrichten (Kaufbedingungen, Inventar, Bestellung) durch den Notar **Pietzsch, Naugard,** gegen Copialien.

Bekanntmachung.

Montag, den 1. Februar d. Js., Vormittags 11½ Uhr, findet Passauerstraße Nr. 5, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung der im reichsfiskalischen Theil des Bauviertels IV beim Fort Preußen an der Friedrichstraße und der Stoltingstraße belegenen beiden Parzellen 1 und 4 von 1178 qm bezw. 946 qm Größe statt. Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können vorher in unserem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Stettin, den 16. Januar 1897.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 16. d. Mts. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in dem Termin am 1. Februar d. Js., Vorm. 11½ Uhr, auch die Parzellen 2, 3, 5 und 6 des Bauviertels IV zum öffentlichen Verkauf gestellt werden.

Nachdem zunächst die Parzellen 1, 2, 3, 4, 5 und 6 einzeln ausgeboten sind, findet sodann ein Ausbieten der ganzen 6228 qm großen Fläche des Bauviertels IV statt. Lageplan und Verkaufsbedingungen können vorher in unserem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Stettin, den 18. Januar 1897.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Färberei, Spinnerei u. Tuchfabrik zu verpachten!

Die Stadtgemeinde Konitz ist Eigenthümerin der früher **Hindenburg**'schen **Färberei** und **Spinnerei,** in Mitte der Stadt belegen. In derselben sind seit 30 Jahren **Tuchstoffe, Warps, Flanelle** angefertigt worden, außerdem ist **Färberei und Spinnerei** damit verbunden gewesen. Die gesamte Anlage ist auf 15 Jahre vom 1. Juli 1897 ab zu **verpachten.** Maschinen, Geräthe und Dampfkessel können vom Pächter käuflich übernommen werden. Laden und Wohnung können mit vermiethet werden.

Pachtbedingungen und Verzeichniß der Maschinen und Geräthe können gegen 2 ℳ Gebühren von uns bezogen werden. Besichtigung der Anlage jederzeit gestattet.

Offerten sind baldmöglichst erbeten.

Konitz, den 20. Januar 1897.

Der Magistrat.

Evangelisations-Versammlung Sonntag und Dienstag, Abends 8 Uhr, im Konzerthaus, Eing. Augustastraße, IV. Aufg., 2 Tr., hält Hülfsprediger **Blecher**—Bielefeld. Jedermann herzlich eingeladen.

Technikum Einbeck

(Provinz Hannover).

Städtische Technische Mittelschule

zur Ausbildung von Beamten technischer Betriebe und Construkteuren im Maschinenbau. **Special-Abtheilung** zur Ausbildung von **Textil-Technikern.** — **26.** Jahrgang. — Programm mit Aufnahmebeding. grat. durch den Direktor **Lolling.**

Der Magistrat.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Hierdurch laden wir die Mitglieder unsers Vereins zur diesjährigen

Ordentlichen General-Versammlung

auf **Sonnabend,** den 30. Januar, Abends 8 Uhr, im großen Saale des **Evangelischen Vereinshauses** Elisabethstr. 53, ganz ergebenst ein.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht über das verflossene Jahr.
2. Kassenbericht und Ertheilung der Entlastung.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Feststellung des Etats für 1896—97.
5. Mittheilung über die Einrichtungen des eigenen Vereinsbureaus.
6. Vortrag des Herrn Rechtsanwalt **Wiehards:** **Das Miethsrecht im Bürgerlichen Gesetzbuch.**
7. Geschäftliche Mittheilungen.

Der Vorstand.

„Nordstern" Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

„Nordstern" Unfall- und Alters-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Für die Kreise **Neustettin, Bublitz, Schlawe, Rummelsburg, Stolp, Lauenburg** und **Bütow** beabsichtigen wir eine besondere General-Agentur zu errichten und ersuchen kautionsfähige und energische, mit den Verhältnissen dieses Bezirkes vertraute Bewerber uns ihren Lebenslauf unter Angabe von Referenzen und Ansprüche einzureichen.

Berlin, den 8. Januar 1897.

„Nordstern"

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin W. 8, Kaiserhofstr. 3.

Die Direktion.

Oeffentliche Versammlung der Schneider und Näherinnen

am **Montag, den 25. d. Mts., Abends 8 Uhr,** im Lokale des Herrn **Sucker,** Alleestraße 3—4.

Tagesordnung:

1. „Die Lage der arbeitenden Klassen", Referent **Fr. Storch.**
2. **Die Mißstände in den Geschäften von J. Fuchs und Moritz Markus.**

Es ist Pflicht sämtlicher Schneider und Nähererinnen, besonders der bei **J. Fuchs** und **Moritz Markus** beschäftigten, pünktlich zu erscheinen.

Entree 10 Pfg. **Der Einberufer.**

„Trotzige Herzen"

von **W. Heimburg.**

Dieser neueste Roman der beliebten Erzählerin eröffnet den Jahrgang 1897 der

Gartenlaube.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Broschüre gratis und franko über

Nervenleiden,

Schwächezustände.

Schnelle, sichere und dauernde Heilung von **Haut-, geheime** u. **Frauenleiden, Wunden, Geschwüren,** mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjährig bewährter Methode ohne Berufsstörung.

Auswärts brieflich.

Heilanstalt **„ISIS"** (Dr. Franz Lang) **DARMSTADT** (Hessen).

Verband deutscher Militäranwärter und Invaliden

(Zweigverein Stettin).

Heute Abend, 23. d. Mts., findet im **Fürstensaal** (Randower Molkerei), Falkenwalderstr., die **Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers** statt (Herren-Abend). Zahlreiches Erscheinen der Kameraden erbeten.

Der Vorstand.

Am 16. Februar 1897 ist es 400 Jahre her, daß **Melanchthon** geboren ward. Da ist es wohl jedem ein Bedürfniß, sich über das Leben und die umfassende Wirksamkeit dieses überaus bedeutenden Mannes zu orientiren. Wir empfehlen zu diesem Zwecke

J. Hildebrandt,

Philipp Melanchthon.

Sein Leben und Wirken.

Für die Gebildeten aller Stände.

Preis 50 ₰.

Verlag von **R. Grassmann,** Stettin, Kirchplatz 3.

Kravattenfabrik P. H. Preyers jr.,

St. Tönis, Crefeld 168.

Billige Bezugsquelle. Stoffmuster und illustr. Preisliste kostenfrei.

Malton-Weine

Deutsche Weine aus deutschem Malz.

Genussmittel für jeden Gesunden, Labsal für Kranke, Kräftigung für Schwache.

Malton-Sherry

gleicht feurigem, spanischem Weine.

Malton-Tokayer

vollmundig, extractreich gleich alten Ausbruch-Weinen,

½ Liter-Flasche **2 Mark.**

Zu haben bei: **Max Meyer,** Stettin, Giesebrechtstr. 9.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Birkenallee 41, III, mit Centralheizung.

Derfflingerstr. 5, 2 Tr. r., herrschaftliche Wohnungen von 7 Zimmern, reichlichem Zubehör, Garten, Balkon, mit oder ohne Stallung, zum 1. April eventuell auch früher zu vermiethen.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

6 Stuben.

Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor), III, sind herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. u. r. Zub. z. v. Zu erfr. v. r.

Friedrich-Karlstr. 28. Näheres 3 Tr. r.

Friedrich-Karlstr. 4, 2 Tr., eine Wohnung von 6 Zimmern, Balkon zum 1. April o. später zu vermiethen.

Friedrich-Karlstr. 6, herrschaftl. Wohnung von 6 Zim., Balk., Zubeh. per 1. 4. 97.

Wohnung v. 6 Zimmern sof. od. zum 1. 4. 97 zu verm. Pölitzerstr. 2. **H. Ladwig.**

5 Stuben.

Elisabethst. 19, h. W. v. 5 Zim. Bes. 12—1 u. 3—5.

Altdammerstr. 5, Villa, Wohn. von 5 Zimmern, Badestube 2c. per 1. 3. bezw. 1. 4. cr. zu vermiethen.

Friedrich-Karlstr. 28. Näheres 3 Tr. r

Falkenwalderstr. 10, Ecke König-Albertstr., 5 Zim., Bade- u. Mädchenstube per 1. 4. für 650 ℳ zu verm. Näh. 2, 2 Tr. r.

Grabowerstr. 5, 5 Zim., Balkon, Badestube, Mädchenst. u. reichl. Zubeh. sof. o. sp. z. v.

Kronenhofstr. 21, m. Badestb., v. Nebenraum ev. Pferdest. d. **Köhnke,** Kirchplatz 2.

Klosterstr. 2/3, mit Kab. sof. od. z. 1. 4. 97 durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.

Lindenstr. 8, II, Eckh., m. Badestb. 2c. z. 1. 4. 97.

Roßmarkt 6, 3 Tr. ist eine Wohnung zum 1. 4. 1897 billig zu vermiethen. Näheres daselbst im Lederladen.

Sannierstr. 8, II, mit Badestb. N. Hof I.

4 Stuben.

Augustastr. 11, I, W. v. 4 Zim., Badestb. u. r. Zb. z. v.

Bellevuestr. 16, 4 Stub. u. Zub. z. 1. April zu v.

Grabow a. O., Breitestr. 8, p., m. Kb. u. Zb. sof. o. sp.

Grabow, Breitestr. 38, W. v. 3—4 Zim. z. 1. 4. zu v.

Bugenhagenstr. 19, mit Kab., Badestube zum 1. 4. 97. Näh. Sout.

Elisabethstr. 19, h. W. v. 4 Zim. Bes. 12—1 u. 3—5.

Friedrichstr. 3, 1 o. 2 Tr. a. p., r. Zub., Sonnens., sof. o. 1. April.

Karlstr.-Ecke, Wilhelmstr. 17, 4 Zimmer u. Kabinet z. 1. April zu verm. N. II l.

Oberwiek 78, p., Balk., Klos. u. Zub. z. 1. 4. 97.

Brutzstr. 8, W. v. 4 Stb. u. Zub. z. 1. April zu verm.

Philippstr. 2, 4 Stb., Badestb., Zubeh. N. Hof II.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. 1 Tr.

Deutschestr. 18, Eg. Blücherstr., I r., 3 gr. Stb., gr. Kch., Entr. u. Zb. I, z. 1. 4. 97. ℳ 432.

Gr. Domstr. 19, III, m. Kab., Küche z. 1. 4. zu verm.

Elisabethstr. 49, 3 Stb., Kb. u. r. Zb. z. 1. 4. 97. N. p.

Lindenstr. 8, I, mit Kabinet und Zubehör zum 1. April 97. Preis monatl. **Mk. 37,50.**

Giesebrechtstr. 8, 3 Zim. z. 1. 4. 97 zu verm.

Lindenstr. 8, II, mit Kab. u. Zubeh. z. 1. 4. 97.

Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.

Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.

Fuhrstr. 14, 2 Stuben nebst Zubeh. zu verm.

Giesebrechtst. 8, Stfl., m. Kch., Klos. sof. a. ruh. L.

Oberwiek 20a, 2 Stuben mit Kabinet.

Pölitzerstr. 66 mit Kabinet.

Pölitzerst. 38, e. W. v. 2 Stb. u. Zb. m. Grtb. z. 1. 4. 97.

Wilhelmstraße 20, Hinterhaus, eine Wohnung von 2 Stuben zu vermiethen. Näh. bei Frau Nüske.

Stube, Kammer, Küche.

Fuhrstr. 19/20, 1 frdl. Vorderw. zu v. Pr. 15 ℳ

Fuhrstr. 13, 1 Parterrew. z. 18 ℳ z. Februar.

Fuhrstr. 27, 1 Erkerwohn. z. 11 ℳ z. 1. Febr. z. v.

Neu-Torney, Grünstr. 4, W. v. 8 u. 10 ℳ sof. z. v.

Junkerstr. 12, freundl. Hofwohn. zu verm.

Turnerstr. 38.

1 Stube.

Grabow, Breitestr. 34, zu vermiethen.

Fuhrstr. 13, zu 7 ℳ zum Febr. für 2 Pers.

Rosengarten 31, v. I, 2 fenstr. Vorderstb. z. 1. 2.

Kellerwohnungen.

Grabow, Breitestr. 34, zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Treppen r., freundlich möblirtes Zimmer sofort billig zu vermiethen.

Grabow, Am Markt 14, 1 Tr. l., nahe der Pferdebahn, ein möbl. Zimmer zu verm.

Papenstr. 6, 2 Tr., gut möbl. Zimmer mit Flureingang zum 1. 2. miethsfrei.

Läden.

Frauenstr. 50 Laden-Räume z. j. Gesch. p. z. 1. April.

Lindenstraße 25 sind 3 große Läden von 100 qm, 90 qm u. 40 qm, jeder mit zwei großen Schaufenstern von 3 m, 2,80 m und 2,5 m Breite und die ersten beiden außerdem jeder mit einem Comtoir verbunden, sofort oder zum 1. April preiswerth zu vermiethen. Namentlich dürfte sich einer für ein großes Eisengeschäft besonders eignen, da auch große Lagerräume vorhanden sind.

Pölitzerstr. 42, ein Laden nebst Wohn., worin bis jetzt ein Papiergeschäft betrieben wird, ist per sof. o. spät. zu verm. **E. Krüger.**

Schillerstr. 1 Laden zu jed. Gesch. passend zu verm.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn F. Wandt [Anklam].

Gestorben: Frau Schultz Louise geb. Kucklin [Stettin]. Frau Caroline Winzer geb. Blizen [Tribsees]. Frau Anna Mierendorff geb. Gronert [Stralsund]. Frau Auguste Müller geb. Schröder [Anklam]. Frau Friederike Köller geb. Luwe [Stettin]. Herr Johann Wittenhagen [Gröslin]. Herr Carl Hartmann [Stralsund]. Herr Carl Petersohn [Stralsund]. Herr Hermann Zeuner [Neustettin]. Herr A. Standke [Bredow]. Herr George Cartellieri [London].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag d. 24. Januar (6. n. Epiphanias).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bordeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Am Mittwoch, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr: Herr Konsistorialrath Brandt.
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Kandidat Rohde um 2 Uhr.
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Versammlung der konfirmirten Töchter in der Taufkapelle.)
Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst Einsammlung einer Kollekte für den deutschen Herbergs-Verein.
Beringerstr. 77, part. r.: Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Lic. Dr. Lülmann.
Alleestr. 80, part.: Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Springborn.

Johannis-Kirche:
Herr Militär-Oberpfarrer Nourney um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Müller um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Fürer.

Gertrud-Kirche.
Herr Konsistorialrath Gutschmidt um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Pastor prim. Müller um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor prim. Müller.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst.
Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Brüdergemeine im neuen Evangel. Vereinshause, Eing. Elisabethstr.:
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, v. r.:
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst, am Sonntag und Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Vorm. 9½ Uhr, Abends 7½ Uhr Predigt, Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule, nächste Woche jeden Abend 8 Uhr Predigt: Herr Prediger Hancke. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Um 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Vikar Stange um 10 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst).

Salem (Torney):
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Hoffmann um 10 Uhr.
Herr Vikar Schmidt um 2½ Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.
Am Mittwoch Abend 7½ Uhr im alten Betsaal Bibelstunde: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 5 Uhr.
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Deicke.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Schweder.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Schenne:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Heinrichstraße 45, I.:
Montag Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.

Pensions-Anzeige.

In dem mit **Privat-Mädchenschule** verb. **Pensionat** find. Schülerinnen bei mäßiger Pension liebev. Aufn., gute Pflege u. gewissenh. Erziehung.
Tempelburg in Pommern.
Antonie Streek,
Schulvorsteherin.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.
In **Stettin** vorräthig in **C. Hinrich's** Buchhandlung, Rossmarkt 6, gegenüb. der Reichsbank.

Siedankenmir

ganz gewiß, wenn Sie nützl. Belehrg. über neuesten ärztl. **Frauenschutz** lesen. Ver Krzbd. gr., als Brf. geg. 20 ₰ Porto.
R. Oschmann, Konstanz (Bad.), **E. 4.**

Kartoffeln.

Hochfeine Dabersche Eßkartoffeln hat noch abzugeben
W. Steinhöfel,
Falkenwalderstr. 105.

Sehr gute **Geige** verkauft umständehalber für 20 Mark
Ernestine Gebler, Violin-Virtuosin in Hannover.

Bekanntmachung.

Die **Liquidation** der Firma **Dünnwald Gebr. Nachfolger** ist jetzt handelsgerichtlich geschlossen. Die Lokalitäten am Hohen Steinweg 15 sind von mir aufgegeben, dagegen sind mir nachstehend verzeichnete Marken zum Verkauf übergeben und offerire von heute ab dieselben in den neuen Lokalitäten **Jägerstrasse 13** zu nachstehend aussergewöhnlich billigen Preisen:

Bordeaux-Weine.

	¹/₁ Fl.
Chât. Talbot	M. —,85
„ Duplessis	„ 1,10
„ Larose	„ 1,25
„ Palmer Margaux (1887er)	„ 1,40
„ Montrose	„ 1,50
„ Cos d'Estournell	„ 1,75
„ Grusud Larose Sarget	„ 2,25
„ Montrose (Orig. Abz. Schlossbr.)	„ 2,50
„ Milon Duhard (Schloss-Abz.)	„ 2,90
„ Mouton d'Armailhacq (Schloss-Abzug)	„ 3,—
„ Margaux premier Vin (Schloss-Abzug)	„ 3,65
„ Haut Sauternes (1887er weiss)	„ 1,70
„ d'Iquem (1889er weiss)	„ 2,25

Rhein-Weine.

Geisenheimer	M. —,70
Niersteiner Berg	„ —,85
Oppenheimer Herrenberg	„ 1,—
Rüdesheimer	„ 1,15
Rüdesheimer Berg	„ 1,45
Stephansberger Auslese	„ 1,65
Johannisberger Auslese	„ 1,90
Rüdesheimer Berg Riesling Auslese	„ 2,50
Geisenheimer Morschberg	„ 3,25

Mosel-Weine.

Pisporter	M. —,65
Pisporter Goldtröpfchen	„ —,75
Josephshöfer	„ —,85
Berncasteler	„ 1,—
Zeltinger Kirchengut	„ 1,35
Berncasteler Schlossb.	„ 1,70
Scharzhofberger Auslese 1887er	„ 2,10

Diverse Weine.

Feiner alter Portwein	M. 1,10
Fine old Portwine superior	„ 1,60

	¹/₁ Fl.
Fine old Portwine superior 1878er	M. 2,50
Feiner alter Sherry	„ 1,10
Ganz feiner alter Sherry	„ 1,50
Ganz feiner alter Sherry extra Qualité	„ 2,—
Alter Madeira	„ 1,10
Fine old Madeira	„ 1,65
Ganz feiner alter Malaga	„ 1,65
Ruster Ausbruch	„ —,95
Medizinal-Ungarwein	„ 1,25
Ganz feiner alter Medicinal-Ungarwein	„ 1,75
Burgunder (roth)	„ 1,50

Deutsche und französische Champagner.

Bowlensect	M. —,85
Rheinwein Mousseux	„ 1,25
Hochheimer Cabinet	„ 1,50
Extra dry	„ 1,80
Matheus Müller	„ 2,35
Marquis de la Tour Byron	„ 2,50
E. Mercier & Co.	„ 2,75
Thiercelin, carte d'or	„ 3,—
Lonffroy Père &Fils	„ 3,10
Arthur Roederer, carte blanche	„ 4,80
Deutz & Geldermann, Ay, carte blanche	„ 5,—
Louis Roeder, carte Schreider	„ 5,20

Franz. Cognac, Rum und Arac.

Jules Aumon & Co. **	M 2,50
do. ***	„ 3,50
J. Prunier & Co. fine Champagne	„ 4,25
Bispuit Dubouché & Co. fine Champagne	„ 4,75
Jas. Hennessy & Co. (1878er)	„ 5,50
Jas. Hennessy & Co ***	„ 6,50
Feiner alter Rum	„ 1.60
Old Jamaica-Rum	„ 2,35
Old Jamaica-Rum extra Qualité	„ 3,25
Mandarinen-Arac	„ 1,50
Arac de Goa	„ 2,25
Bénédictine de l'Abby de Fécamp	„ 6,50

Für tadellose Waare leiste Garantie.

Flaschen, Kisten und sonstige Emballage berechne ich nicht. Weniger als 12 Flaschen, event. auch diverse, werden nicht abgegeben.

Bestellungen sind zu richten an:

Wilhelm Kirschner,
Berlin W., Jägerstrasse 13.

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.

Elektrische **Beleuchtungsanlagen** ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ **Kraftübertragungen** **Strassen- und Kleinbahnen** ✽ ✽ ✽ ✽

Specialität: Stationäre und transportable **Accumulatoren** (Patent **Böse**) Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Mein bekannter und beliebter
Lahusen's **Jod-Eisen-**
Leberthran
(enthaltend ca. 100 Th. Thran, 2 Th. Jod-Eisen)
gelangt wieder in **diesjähriger frischer** Füllung zum Verkauf. An **Wirksamkeit** von keinem anderen Leberthran **übertroffen** wird er diesem von Jung und Alt seines **milden Geschmackes** wegen **vorgezogen.** Nur **echt** wenn in **grauem** Karton aus der Fabrik von **Apotheker Lahusen** in **Bremen.** Preis 2 Mark
In **allen Apotheken Stettins** oder auch direkt zu haben.

Photographie-Albums
mit Musik,
Dedikationsalbums,
Prachtalbums

in Leder und Plüsch empfiehlt in reichster Auswahl zu 10 bis 80 Mark per Stück

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren,

einfachere sowie **hochelegante,** in **nur gediegener Ausführung** empfiehlt zu **außergewöhnlich billigen** Preisen unter **coulantesten Zahlungsbedingungen.**
J. Steinberg, 7 Breitestr. 7, 1 Treppe.

Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Kohlenstiften
vormals F. Hardtmuth & Co.
Ratibor, Oberschlesien,
liefert zu den billigsten Preisen in bekannter bester Qualität:
Kohlenstifte für **electrische Beleuchtung, Specialkohlen** für **Wechselstrom, Kohlen** für **electrochemische Zwecke, Dynamobürsten.**

Kaiser Barbarossa-Kaffee in 2-farbig Papier.
Die
Stettiner Cichorien-Fabrikate und Kaffee-Surrogate
von
J. G. Weiss
zeichnen sich durch **Reinheit, Wohlgeschmack** und **Extract-Reichthum** aus
Specialität:
Kaiser Barbarossa-Kaffee in 2-farbig Papier.

Von grosser Wichtigkeit
zur Beleuchtungsfrage 2c.
für Plätze, an welchen Gasfabriken nicht existiren, oder der Anschluß an bestehende Gaswerke nicht möglich, **ist die neueste in allen Kulturstaaten patentirte u. durch Gebrauchsmuster geschützte**
Gasmaschine (Gaserzeuger),
welche sich besonders zur **Beleuchtung mit Gasglühlicht** von **Hotels, Restaurationen, Theater, Bureaux, Wohnungen, Landhäusern, Schlössern, Kirchen, Fabriken** u. s. w., speziell auch zu **Heiz- und technischen Zwecken** vorzüglich eignet. **Die höchst sinnreiche Konstruktion der Gasmaschine erfordert zur Aufstellung nur wenig Raum, dieselbe arbeitet äußerst sparsam und ist gefahrlos. Die Inbetriebsetzung beansprucht nur wenige Minuten und ist keine Bedienung nöthig. Die Handhabung kann von Jedermann leicht sofort erlernt werden und bedarf keiner Vorkenntnisse. Das damit erzeugte Gas ist von völliger Reinheit und entwickelt bei der Verbrennung keinerlei schädliche oder übelriechende Produkte. Die Flammen brennen stets sehr ruhig und geben ein äußerst intensiv weißes und angenehmes Licht. Die Beleuchtungskosten stellen sich nicht höher als bei gewöhnlichem Leuchtgas.**
Prospekte und **Preislisten** sind **gratis** durch uns zu beziehen, wie auch **jede weitere Auskunft** stets bereitwillig ertheilt wird.
Leistungsfähige solvente Vertreter, jedoch nur solche, für das **In- u. Ausland** gesucht. Größere Installationsgeschäfte für Gas- und Wasserleitungen bevorzugt.
Gasmaschinenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Amberg, Bayern.

Malton-Weine
Hochvergährungsproducte,
dargestellt aus Malzwürze unter Anwendung ausgewählter Weinhefearten, enthalten durchaus keine fremde Bouquetstoffe oder fremden Alkohol.
Malton-Sherry
Malton-Tokayer
die ¾ Liter-Flasche **2 Mk.**
Zu haben bei: **Erich Richter,** Stettin, Breitestr. 65.

Harzer Kanarienvögel,
prachtvolle Sänger,
versendet per Nachnahme à St. 6 ℳ Garantie für Gesang und leb. Ankunft.
Carl Gorges,
Züchterei edler Kanarien.
Thale i. Harz, Schänkeplatz 2.

Japanische Sachen,
Decorationsfächer,
neu eingetroffen, empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Malton-Weine.
Deutsche Weine aus deutschem Malz.
Ausgezeichnet durch feine Qualität und Wohlgeschmack.
¾ Liter-Flasche **2 Mark.**
Vorräthig in Stettin bei **H. Färger,** Bären-Apotheke, Deutschestr. 5.

1 Zaumzeug
für Damenpferd preiswerth zu verkaufen.
Stoeter Nachfolger,
Breitestr. 2.

Deutsche Weine aus deutschem Malz.
Malton-Sherry
¾ Liter-Fl. 2 Mark.
ist ein feurig belebendes Getränk von hohem Wohlgeschmack und feinstem Sherry-Charakter.
Malton-Tokayer
¾ Liter-Fl. 2 Mark
zeichnet sich durch grossen Extractgehalt aus und hat den Geschmack alter Tokayer Ausbruch-Weine.
Für Kranke und Reconvalescenten ein Stärkungsmittel von hervorragender Bedeutung.
Vorräthig in Stettin bei: **Paul Stuhlmacher,** Giesebrechtstrasse 2. Fernsprecher 850.

Deutsche Weine aus deutschem Malz
Malton-Sherry
ein vorzüglicher Frühstücks- und Tischwein.
Malton-Tokayer
extrareicher, nährender Wein für Gesunde u. Kranke.
¾ Liter-Flasche **2 Mark.**
Vorräthig in Stettin bei **G. Benade,** Apotheke z. Löwen, Heumarkt 12.

Eine leistungsfähige **mechanische Leinenweberei Schlesiens** sucht für **Stettin** und **evtl. Pommern und Brandenburg** einen tüchtigen mit Branche und Kundschaft vertrauten **Vertreter.** Offerten an die Expedition sub **K. P. 999,** Kirchplatz 3.

Damen, Fräulein u. Herren,
welche sich zu Hause sofort mit einer schönen, leichten und interessanten Arbeit beschäftigen wollen, bestehend aus kleinen künstlerischen Photo-Malereien, welche d. nach Verkäuflichkeit einen täglichen Verdienst von 4—5 Franks ergiebt, wollen sich an Herrn **Bopaume** 110, boulevard de Clichy in **Paris** wenden. Man bitte französisch zu correspondiren. Erklärung gegen 20 ₰ in Briefmarken.

R. Müller, Uhrmacher, König-Albertstr. 22, H. II r. reparirt alle Arten Uhren billig und unter Garantie.

Centralhallen-Theater.
Spezialitäten-Vorstellung.
Bons giltig. Anfang 8 Uhr. Kasse 7 Uhr.
Das neue Programm hat großen Erfolg.
Mariot neues Repertoir.
Sonntag 2 Vorstellungen.
4 und ½8 Uhr.
Nachmittags **halbe Preise.** 2 Kinder 1 Karte.

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 23. Januar 1897:
117. Abonnements-Vorstellung. Serie I, roth.
Volksthüml. Vorstellung bei kleinen Preisen.
(Parquet 1 ℳ).
7½ Uhr: **Der Freischütz.** 7½ Uhr.
Agathe . . . . . Frl. **Meissen.**
Max . . . . . . Herr **Stritt** a. Gast.
Sonntag, den 24. Januar 1897:
Bei kleinen Preisen. (Parquet 1 ℳ).
3½ Uhr: **Egmont.** 3½ Uhr.
Abends 7½ Uhr:
118. Abonnements-Vorstellung. Serie II, weiß.
Der Prophet.
Johann v. Leyden . . . Herr **Stritt** a. G.
Bertha . . . . Fr. **Marie Sora** a. G.

Bellevue-Theater.
Sonnabend: Kleine Preise. Lehmann auf der Weltausstellung in Chicago.
Sonntag: Nachmittag. **Papa Nitsche.**
Abends: Bons ungiltig. **Ein gemachter Mann.**
Posse mit Gesang in 3 Akten v. E. Jacobsohn.
Zum 14. Male:
Montag: Bons giltig. **König Heinrich.**
Papst Gregor — — — — Dir. **L. Resemann.**
Zum 1. Male:
Dienstag: Renaissance.
Lustspiel in 3 Akten von Schönthan u. Koppel-Ellfeld.

Concordia-Theater.
I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: A. Schirmeisters Ww.
Sonnabend, d. 23. Jan., Abds. 8 Uhr: **Extra-Familien-Vorstellung** m. auserwählt. Programm. Nur Specialität. 1. Ranges. Großartiges Ensemble. Nur noch kurze Zeit.
Nach der Vorstellung: **Vereins-Tanzkränzchen.**
Morgen Sonntag: Extra-Matinée v. 12—2 Uhr. Abends 6½ Uhr: Gr. Extra-Vorstell. Nachd. Vereins-Tanzkränzch.